Bochumer Anzeiger

Bezugspreis mit Botenlohn: 2,15 RM. monatlich oder 1,08 RM. halbmonatlich. Selbstabholer 1,85 RM. monatlich oder 93 Pf. halbmonatlich. Bezugspreis für die „Bochumer Illustrierte" 30 Pf. monatlich, Funkzeitschrift „hör mit mir" 45 Pf. monatlich bei vier Sonntagen und 55 Pf. bei fünf Sonntagen im Monat. — Wenn das Erscheinen der Zeitung durch höhere Gewalt, Verbot oder Betriebsstörung und dgl. verhindert wird, können keine Ersatzansprüche gestellt werden. — Geschäftsstelle geöffnet von 8 bis 13 und von 14½ bis 18 Uhr, sonntags von 11 bis 12 Uhr. — Sprechstunden der Schriftleitung, außer mittwochs und sonnabends, von 16 bis 17 Uhr. — Postscheckkonto Dortmund 1760.
Verlag und Druck: Laupenmühlen & Dierichs in Bochum

Donnerstag
28. März 1940

47. Jahrgang
Nummer 73
Einzelpreis 10 Pf.

Anzeigenpreise: Grundpreise für 1 mm Höhe in 22 mm Breite 10 Pf. im Anzeigenteil und in 78 mm Breite 55 Pf. im Textteil. Familienanzeigen 7 Pf., Stellengesuche 6 Pf., Vereinsanzeigen (die nicht der Wirtschaftswerbung dienen) 5 Pf., kleine Anzeigen (nicht geschäftlicher Art) 8 Pf., Anzeigen im Vereins- und Sportkalender im Textteil 10 Pf., Auskunft- und Ziffergebühren 25 Pf. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 10 gültig. Nachlaßstaffel B. — Schluß der Anzeigenannahme für die sechsmal wöchentlich frühmorgens erscheinende Zeitung um 16 Uhr des Vortages. Für den richtigen Abdruck fernmündlich aufgegebener Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden.
Hauptgeschäftsstelle: Rathausplatz 8. Anruf 67551 bis 54

Briten-Tanker versenkt

Zwei weitere große englische Dampfer vernichtet

Amsterdam, 27. März.

Wie das englische Nachrichtenbüro zugeben muß, ist der britische Oeltanker „Daghestan" (5742 BRT.) in der Nordsee versenkt worden. 16 Besatzungsmitglieder landeten am Dienstag abend an der Nordostküste von Schottland. Reuter sieht sich weiter genötigt, den Verlust des britischen Dampfers „Castlemoor" (6574 BRT.) zuzugeben. Das Schiff ist so lange überfällig, daß es als verloren gelten muß. Die Mannschaft bestand aus 62 Mann.

Der 5500 BRT. große britische Dampfer „Barrhill", der nach einem Luftangriff auf Strand gesetzt werden mußte und in Brand geraten war, ist auseinandergebrochen, während die Feuerwehr noch tätig war, und verloren.

Das holländische Küstenmotorschiff „Saba" (397 BRT.) ist seit einer Woche überfällig. Man befürchtet, daß das Schiff gesunken ist.

Der italienische Dampfer „Italo Balbo" (5114 BRT.) ist Mittwoch früh vor der Südostküste Englands mit einem dänischen Dampfer zusammengestoßen. Der italienische Dampfer wurde hierbei schwer beschädigt.

Das norwegische Schiff „Cometa" (3794 BRT., gebaut 1921) ist in der Nordsee aus noch nicht bekannter Ursache untergegangen. Die Besatzung und einige Passagiere, insgesamt 37 Personen, sind gerettet.

Die „Mauretania" weiter auf der Flucht

Amsterdam, 27. März.

Der Ozeandampfer „Mauretania" ist, wie der Londoner Nachrichtendienst berichtet, nach dem Passieren des Panama-Kanals weiter nach Australien gedampft. Um die Flucht des Dampfers zu bemänteln, gibt man bekanntlich an, daß er dort als Truppentransportschiff in Dienst gestellt werden soll.

Die „Altmark" in Deutschland

Berlin, 27. März.

Das bekannte Regierungsschiff „Altmark", das am 17. Februar der versuchten Kaperung im Jössing-Fjord durch britische Seestreitkräfte entging, ist am Mittwoch nachmittag wohlbehalten in einen deutschen Hafen eingelaufen.

„Das Maß ist voll"

„Mit Schadensersatzversprechen und Entschuldigung kann es diesmal nicht getan sein." — Dänische Kritik an England

Kopenhagen, 27. März.

Zu den englischen Verletzungen der dänischen Neutralität im Zusammenhang mit erfolglosen Luftangriffen auf Sylt schreibt „Faedrelandet" u. a., daß es mit englischen Entschuldigungen und Schadensersatzversprechen diesmal nicht getan sein könne. In Anbetracht dessen, sagt das Blatt, daß die englischen Flieger sich bei dieser neuen Verletzung der dänischen Neutralität bis 150 Kilometer innerhalb dänischen Territoriums befunden hätten, daß das Luftgebiet über der dänischen Insel Röm als Ausfallbasis für den englischen Angriff auf Sylt benutzt worden sei, daß englische Flieger auf dänische Luftabwehrgeschütze feuerten, daß Kolding und andere ostjütische Städte englischen Fliegerbesuch hatten und endlich, daß der Schadensersatz für den englischen Bombenabwurf auf Esbjerg im vorigen September immer noch nicht ausgezahlt sei, dürfte es wohl Zeit sein, daß die verantwortliche dänische Regierung im englischen Außenministerium zu erkennen gebe, das Maß sei nun voll. Außenminister Dr. Munch müsse an geeigneter englischer Stelle die Notwendigkeit unterstreichen, daß man bei einem Luftangriff auf ein feindliches Land, das an der Grenze eines neutralen Staates liege, nur vollqualifizierte Mannschaften verwende, deren Sicht-, Manövrierungs- und Orientierungsvermögen in Ordnung sei, so daß nicht Treffer Hunderte von Kilometern vom Ziel vorkommen. Im übrigen zeige die Cossack-Affäre, daß die Neutralität eines Landes wirklich in ernster Gefahr sei, wenn es nicht imstande sei, seine Grenzen zu schützen und im gegebenen Falle entschlossen gegenüber dem Neutralitätsbrecher zuzuschlagen.

Ein ergötzlicher Reinfall

des britischen Kriegsministers

Amsterdam, 27. März.

Der britische Kriegsminister Oliver Stanley ist nicht nur der Erbe des reichsten Mannes Englands, sondern auch einer der taktlosesten Männer des Empire. Insbesondere gefällt sich der Kriegsminister bekanntlich in der öffentlichen Verhöhnung der englischen Soldatenfrauen und Kriegerwitwen. Nunmehr hat er seine Lust, Menschen zu verhöhnen und zu verletzen, auch auf seine Amtskollegen ausgedehnt. Er beantwortete einen Antrag des Handelsministeriums, in dem das Kriegsministerium um die Beurlaubung gelernter Arbeiter gebeten wurde, in folgender Art:

„Ich finde es in höchstem Grade bedauerlich, um nicht zu sagen, fragwürdig, daß sich ein Regierungsamt zu derartigen Vorstößen gegen die Militärpolitik der Regierung verleiten läßt. Das Handelsamt sollte wissen, daß wir im Kriege stehen. Ein Krieg kann auch an der Wirtschaft nicht spurlos vorübergehen. Das Handelsamt aber belästigt das Kriegsamt mit Anfragen, deren Zurückweisung es sicher ist. Etwas weniger Bequemlichkeit und mehr Mut gegenüber der Wirtschaftsführung!"

Schrieb's und blickte triumphierend in die Runde. Sein Triumphlächeln verschwand allerdings, als daraufhin der Handelsminister ihm mitteilte:

„Ich stehe genau auf dem Boden Ihrer mit Recht scharfen Ausführungen. Aber der Antragsteller bin nicht ich, sondern der Antragsteller war der Handelsminister Oliver Stanley, der jetzige Kriegsminister Oliver Stanley, der seine früheren Anträge mit der üblichen Verspätung auf dem Amtswege erhalten hat."

Die Zeitung „Irish Independent", die diese ergötzliche Szene mitteilt, fügt hinzu, daß der so scharfe Oliver Stanley, nachdem er diese Auskunft erteilt hatte, „ein wenig geistvolles Gesicht gemacht habe".

Was wir durchaus glauben! Denn allzu scharf macht schartig — auch wenn man englischer Kriegsminister ist.



Weltbild

Ungarns Ministerpräsident in Rom

Links mit dem steifen Hut: Ungarns Ministerpräsident Graf Teleki, rechts: der italienische Außenminister Graf Ciano.

Explodiert und gesunken

Ein französischer Zerstörer — Verluste etwa 100 Mann

dnb Rom, 27. März.

Agencia Stefani meldet aus Tanger: Man erfährt erst jetzt einen neuen schweren Verlust der französischen Kriegsmarine. Der Zerstörer „La Railleuse" ist, als er am Sonnabend um 15.30 Uhr auslaufen wollte, von einer furchtbaren Explosion zerrissen worden und sofort gesunken. Die Zahl der Toten, Verletzten und Vermißten beläuft sich auf etwa 100. Die Behörden hatten versucht, das Ereignis zu verheimlichen, so daß die Blätter erst am Mittwoch die Explosion eines „Schleppers" erwähnen.

Der Zerstörer „La Railleuse", der zwischen 1926/27 gebaut wurde, ist der erste einer Klasse, der weitere 13 Einheiten angehören. Wasserverdrängung: 1378 Tonnen. Geschwindigkeit: 34 Knoten. Bewaffnung: vier 13-Zentimeter-Geschütze, zwei 3,7-Zentimeter-Flakgeschütze und sechs 55-Zentimeter-Torpedorohre.

Französisches Torpedoboot aufgelaufen

Brüssel, 27. März.

Wie der „Peuple" meldet, ist ein französisches Torpedoboot am Dienstag gegen 22.30 Uhr im Kanal von Zuydcote, in unmittelbarer Nähe der belgischen Grenze, aufgelaufen. Von Dünkirchen wurden Schlepper zur Hilfeleistung ausgesandt.

Riesenbrände in Frankreich

Große Lebensmittelverluste

Genf, 27. März.

Gestern ereigneten sich in Frankreich in der langen Reihe großer Schadenfeuer zwei Brände von katastrophalem Ausmaß. In La Grive (nahe von Bourgoin) brannten Getreidesilos einer Landwirtschaftsgenossenschaft ab, wobei 80 000 Doppelzentner Getreide im Werte von 20 Millionen Frank ein Raub der Flammen wurden. In den insgesamt 27 Silos befanden sich 30 000 Doppelzentner Getreide, die dem staatlichen Getreideamt gehörten, während der Rest Privateigentum der Genossenschaft war. Der Brand nahm in wenigen Minuten derartige Ausmaße an, daß er das ganze Gebäude von 1200 Quadratmeter Bodenfläche erfaßte. Das Dach stürzte mit einem Donnerkrachen ein. Die Brandursache ist noch nicht geklärt, es steht nur fest, daß das Feuer in der dritten Etage seinen Ausgang genommen hat.

Gleichzeitig brannte in St. Etienne ein großes Lager von Lebensmittel-Konsumgesellschaft gehörten. Die Vorratsspeicher lagen ganz in der Nähe des Hauptbahnhofes von St. Etienne. Zur Bekämpfung des Brandes rückten neben den Feuerwehren auch Militärabteilungen an. Genährt wurde der Brand durch größere Benzin- und Oellager, die unter riesigen Stichflammen explodierten. Bei dem Brande kam ein Feuerwehrmann durch einen Sturz ums Leben. Ein Soldat und ein Zivilist erlitten bei der Hilfeleistung für den Verunglückten gleichfalls Verletzungen. Der Schaden des Brandes in St. Etienne ist noch nicht bekannt, soll aber außerordentlich hoch sein.

Zwei Feindflugzeuge abgeschossen

dnb Berlin, 27. März.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Westen gelang es bei einem Stoßtruppunternehmen im Grenzgebiet südlich Pirmasens mehrere Gefangene zu machen. Der Feind erlitt außerdem Verluste an Toten und Verwundeten. Nördlich Weißenburg wurde ein feindlicher Stoßtrupp unter Verlusten abgewiesen.

Trotz starker feindlicher Jagd- und Flakabwehr erzielten die zur Aufklärung über Frankreich eingesetzten deutschen Flugzeuge wichtige Erkundungsergebnisse.

In der Nacht vom 25. auf 26. 3. flogen mehrere feindliche Flugzeuge in Nord- und Westdeutschland ein. Hierbei wurde erneut in mehreren Fällen dänisches, niederländisches, belgisches und luxemburgisches Hoheitsgebiet bei Ein- und Ausflügen verletzt.

Im Laufe des 26. 3. versuchten feindliche Flugzeuge mehrfach die deutsch-französische Grenze zu überfliegen. Deutsche Jagdflugzeuge vertrieben den Gegner und schossen ohne eigene Verluste ein britisches Hurricane- und ein französisches Morane-Flugzeug ab.

Englische Salven auf indische Streikende

Viele Frauen und Kinder getroffen — Blutbad in Kalkutta

Bangkok, 27. März.

Die Engländer haben am Mittwoch die Leidensgeschichte Indiens um ein weiteres Kapitel vergrößert. Als Tausende indischer Straßenarbeiter als Protest gegen die Ausbeutung durch die britische Verwaltung einen Demonstrationszug durch die Straßen Kalkuttas veranstalteten, ging die britische Polizei plötzlich zum Angriff über und versuchte, den Zug zu sprengen. Wie amtliche englische Stellen zugeben, hat die Polizei mehrere Salven auf die wehrlosen Streikenden abgefeuert. Viele Frauen und Kinder, die den Zug begleiteten, wurden von den Kugeln getroffen. Die Zahl der Toten und Verletzten steht noch nicht fest. Es kam zu schweren Zusammenstößen, wie sie Kalkutta seit zehn Jahren nicht mehr erlebte. Die britischen Polizisten sollen 18 Anführer der Streikbewegung verhaftet haben.

Wie hierzu bekannt wird, haben über 15 000 Straßenarbeiter die Arbeit niedergelegt. Wie kürzlich beim Streik der Textilarbeiter und Textilarbeiterinnen, heben die Leiter dieser Streikbewegung hervor, daß die Arbeiter mit dem kümmerlichen Lohn, den ihnen die englische Stadtverwaltung zahlt, kaum ihren Hunger stillen können. Sie fordern deshalb in Gestalt einer 25prozentigen Lohnerhöhung einen geringen Anteil an dem Reichtum, den Indien abwirft.

Vetternwirtschaft auch im britischen Rundfunk

Folge: fünfzigprozentige Erhöhung der Gebühren

Amsterdam, 27. März.

Der englische Rundfunk hat seine Gebühren schlagartig um volle 50 Prozent erhöht. Diese enorme Steigerung hat in der englischen Oeffentlichkeit außerordentliches Aufsehen erregt und zu schweren Protesten geführt.

Die Zeitung „Daily Sketch" macht sich zum Wortführer dieser Mißstimmung und enthüllt dabei, daß — wie es nicht anders zu erwarten war — auch im englischen Rundfunk eine wilde Vetternwirtschaft Platz gegriffen hat. Die britische Plutokratie hat nämlich seit Kriegsbeginn Tausende von Angehörigen der regierenden Familien, meist junge Männer, die nicht die leiseste Ahnung vom Rundfunk haben, in hochbezahlten Posten untergebracht! So wurden allein in der sogenannten „Heeresabteilung" des britischen Rundfunks auf einen Schlag 200 neue Mitarbeiter eingestellt, deren Gehälter — nicht unter 6000 Mark liegen.

Die ungeheuren Kosten für diese hochbezahlten Posten muß nun die englische Rundfunkhörerschaft aufbringen! Ein neues Beispiel, daß die britische Geldverdienerkaste auch nicht ein Gebiet des öffentlichen Lebens vergißt, wenn es sich darum handelt, immer neue Millionenbeträge in die eigene Tasche zu schaffen!

Tragödie im Friseurladen

Bad Salzdetfurth, 27. März.

Ein gräßlicher und in seiner Art seltener Unfall ereignete sich am Ostersonnabend in Bodenburg. In einem Friseurgeschäft erschien ein eiliger Kunde, der mit der Bahn nach Hannover fahren wollte und deshalb um bevorzugte Bedienung bat. Die wartenden Kunden hatten nichts dagegen, daß ihn der Friseur zuerst bediente. Beim Rasieren erlitt der Geschäftsinhaber einen Herzschlag, der seinen sofortigen Tod herbeiführte. So traurig dieser Vorfall schon war — er wurde noch schrecklicher dadurch, daß der Friseur dem Kunden, den er rasierte, beim Niederfallen mit dem Rasiermesser eine so tiefe Schnittwunde am Halse beibrachte, daß die Halsschlagader durchschnitten wurde und der unglückliche Mensch binnen zwei Minuten seinen Verletzungen erlag. Der ganze Vorfall wickelte sich in so kurzer Zeit ab, daß irgendwelche Hilfe von dritter Seite nicht möglich war.

Alle Schaffenden geben!

Aufruf Dr. Leys zur letzten Reichsstraßensammlung

dnb Berlin, 27. März.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley hat zur kommenden Reichsstraßensammlung einen Aufruf erlassen, in dem es u. a. heißt:

Die Deutsche Arbeitsfront führt am 30. und 31. März 1940 die letzte Reichsstraßensammlung für das erste Kriegs-Winterhilfswerk 1939/40 durch. Jeder schaffende Deutsche in der Heimat wird dem Ruf zum Einsatz für dieses große soziale Hilfswerk mit starkem und freudigem Pflichtbewußtsein folgen.

Männer und Frauen der Deutschen Arbeitsfront! Wo Schaffende sammeln, geben alle Schaffenden! Sie werden durch das Ergebnis der letzten Sammlung für das erste Kriegs-Winterhilfswerk 1939/40 erneut der unbeugsamen Zuversicht der Nation auf den sicheren Sieg Ausdruck geben!

Vom Festland abgeschnitten

ist die schwedische Insel Hanö — Flugzeug mußte Lebensmittel abwerfen

Stockholm, 27. März.

Die kleine Insel Hanö, die in der Hanö-Bucht an der Südküste Schwedens liegt, war die ganze Osterzeit durch widrige Eisverhältnisse vom Festland abgeschnitten. Erst am Dienstag nach Ostern gelang es einem Flugzeug trotz des nebligen Wetters, Fallschirme mit Lebensmitteln abzuwerfen. Die Bevölkerung, deren Telephonverbindung vom Festland seit Tagen unterbrochen war, hat durch Flaggensignale, die durch eine Marinestation aufgenommen wurden, um Hilfe gebeten. Ein am Ostermontag entsandter Eisbrecher hatte unverrichteter Sache umkehren müssen.

Vor einem Jahr wurde Madrid befreit

Madrid, 27. März.

Am morgigen Donnerstag ist es ein Jahr her, daß die siegreichen Truppen General Francos in Madrid einzogen. Die Hauptstadt des neuen Spanien hat aus diesem Anlaß große Gedenkfeiern vorbereitet. Vor allem werden verschiedene neuerbaute Wohnblocks ihrer Bestimmung übergeben, die Ersatz schaffen für die durch den Krieg zerstörten Häuser. Im Rathaus findet ein Empfang der Vertreter aller an der Befreiung Madrids beteiligten Truppenverbände statt.

Randbemerkungen

Klare Absage an die Hetzer

Auch bei den Feindmächten hat man die ersten Auswirkungen der historischen Begegnung zwischen dem Führer und dem Duce in dem Abschlußbericht über den römischen Besuch des ungarischen Ministerpräsidenten Teleki zur Kenntnis nehmen müssen. Beide Regierungen, Italien und Ungarn, haben ihre restlose Uebereinstimmung zur Erhaltung des Friedens im Südostraum zum Ausdruck gebracht und damit als erste den Quertreibereien der Westmächte auf dem Balkan ein entschiedenes, klar formuliertes Halt geboten. Das Echo, das die italienisch-ungarische Verlautbarung bereits in der übrigen Presse des Südostens gefunden hat, zeigt deutlich, daß man auch dort den italienisch-ungarischen Kurs begrüßt und jede Hineinzerrung in die kriegerische Auseinandersetzung ablehnt. Auch wenn die einzelnen Balkanstaaten differenzierte außenpolitische Programme verfolgen, so wird ihre Gesamtgrundlinie doch von dem klaren Ziel bestimmt, aus den englisch-französischen Kriegsplänen herauszulassen zu werden und den wirtschaftlichen Kontakt zu dem naturgegebenen Wirtschaftsraum der Achsenmächte aufrechtzuerhalten. Sehr wohl hat man im Südosten die Gefahren erkannt, die gerade der Wirtschaft aus einer Verwicklung in die militärische Auseinandersetzung erwachsen müßten, und daß mit ihrer Einbeziehung in die Kriegsfront die mühsam erzielten Fortschritte im Wirtschaftsgüteraustausch mit den Achsenmächten vernichtet würden. Deutschland und Italien waren die ersten, die schon seit geraumer Zeit den wirtschaftlichen Notwendigkeiten des balkanischen Raums praktisch Rechnung trugen, wogegen die Westmächte es durch Jahrzehnte, im Grunde genommen seit Abschluß des Versailler Vertrages und der Pariser Vorstadt-Verträge, an jedem Entgegenkommen mangeln ließen. Deutschland und Italien sind weiter bereit, diesen Wirtschaftsaustausch auszubauen. Denn nur der italienische und der deutsche Raum kommen auch in Zukunft als aufnahmefähige und aufnahmebereite Abnehmer in Frage. Auf dieser Linie liegt der Gedankenaustausch zwischen dem Duce und dem ungarischen Ministerpräsidenten Teleki. In London und Paris wird man schon heute lächerliche Hoffnungen fahren lassen und erkennen müssen, wie sich in diesen ersten von anderen politischen Fragen die Begegnung vom Brenner diplomatisch auszuwirken beginnt.

Intimus aller Plutokraten

„Von allen Seiten Geschenke nehmend, war er mit allen Wassern gewaschen, lebte von Intrigen, von Pakten, Gegenpakten, mit den Gemäßigten, mit den Radikalsozialisten, mit den Sozialisten, mit den Unabhängigen, mit dem Teufel, wenn dieser, am Schwanz herbeigeholt, Geld brauchte." So charakterisierte ein französischer Rechtspolitiker kurz nach Kriegsausbruch den Mann, der in Frankreich als Interessenvertreter der jüdischen Bankhäuser Lazard, Worms und Mendelsohn-Mannheimer bekannt war und den Daladier als — Finanzminister in seine Regierung berufen hatte, den Mann, dessen Federführer de Kerillis schon 1938 für einen Krieg zugunsten der Tschechen gegen Deutschland eingetreten war, und der in den Tagen von München in schärfster Opposition gegen Daladier gestanden hatte. Das ist ein französisches Porträt des neuen Ministerpräsidenten von Gnaden der jüdisch-kapitalistischen Plutokratie Britanniens. Und in der Tat scheint mit diesem Urteil das wahre Wesen dieses Mannes getroffen, dessen eigentliches Vaterland die internationale Finanzwelt ist. Für die unselige Verbindung der französischen Staatsfinanzen mit der inzwischen zusammengebrochenen Mendelsohn-Bank ist Paul Reynaud verantwortlich, dem die Dienste, die er dem Bankier Mannheimer leistete, persönlich besten Nutzen eingetragen haben dürften. Reynaud, Intimus und Trauzeuge des Juden Fritz Mannheimer, ging bei diesem, so oft er in der Blütezeit seines Bankhauses geschäftlich in Paris weilte, aus und ein. Wie erinnerlich, stellte sich nach dem plötzlichen Selbstmord Mannheimers im vergangenen Jahre heraus, daß die Mendelsohn-Bank längst nicht so gut fundiert war wie man angenommen hatte. Die kleinen französischen Sparer hatten das Nachsehen, doch Reynaud ist nun Ministerpräsident. Seine Englandhörigkeit, seine Judenfreundschaften, sein Geschäftsgeist, sein verdecktes Plutokratentum und vor allem sein zügelloser Haß alles Deutschen waren seine Wegbereiter. Reynauds Verbindungen zu den jüdischen Bankhäusern Lazard und Worms, deren Interessen er in der Regierung zu vertreten hat, dürften aber auch den Schlüssel zum Verständnis seiner politischen Haltung liefern.

TTER" / Ruf 61637
Uhr-Tee
konzert
ter-Orchester

er 145 Mk.
a 238 Mk.
örre
ngeschäft
Ruf 68216

rillen
Gillen
rtumstr. 104
rankenkassen

Wäschekommode
zu kaufen gesucht. Zuschriften unter F F 82097 Ans. Moderner, nur gut erhaltener
Sport-wagen
zu kaufen gesucht. Ausk. Anz. (LG2
Gbr. Nähmasch.
auch reparaturbed., kauft Reuter, Clemensstraße 5
Gut erhaltene
Friseure!
Gut erhaltene Trockenhaube gegen bar zu kaufen gesucht. Fr. Steinhoff, Kohlenstraße 217
Einwandfr. elektr.
Schallplatten-Laufwerk
zu kaufen gesucht. Zuschr. mit Preis an Max Ewald, Boch.-Werne, W.-Hellweg 543, Fernruf 71420, Bochum
Gut erhaltenes Kinderauto zu kaufen gesucht. Hatting. Str. 405 r.
Aquarium
gesucht. Zuschr. m. Preis, Angabe d. Größe, u. A K 82118 Ans.
Leichter
Feder-Flachwagen
20 Zentner Tragkraft, zu kaufen gesucht.
B.-Altenbochum, Laerstraße 38.
Ankauf
von abgelegten
Schallplatten
Musikhaus
W. Hähler
Kortumstraße 38 Ruf 67412
Silber-Ankauf
Alte Silbermünzen Alt- u. Bruch-Silber
Besteckfabrik E. M. D. Düsseldorf 17. Ankaufsstelle Bochum: E. Clauberg, Bestechhaus, Bongardstraße 10
. Silber
Bochum, Kortumstr. 61
. SILBER
Berlin A 26482)
bel, Kortumstr. 46
Ford-Eifel
prima Verfassung, sofort abzugeben, Bochum, Alleestraße 24, Garage
A. Möller
Kortumstr. 112
Ruf 62496
Gardinen
Polstermöbel
Die bekannte
Spezial-Korsett-Leibbinde
von Maria Hall, Hellweg Nr. 16

Reynaud hetzte und hetzt zum Vernichtungskrieg gegen Deutschland, weil die genannten Bankhäuser an der französischen Rüstungsindustrie interessiert sind und verdienen wollen und weil er selbst an diesem Kriegsgeschäft mitverdienen will wie alle Plutokraten von seinem Schlage.

Aus Paris abberufen

wurde der russische Botschafter

dnb **Moskau**, 27. März.

Der französische Geschäftsträger in Moskau, Payart, hat dem Volkskommissar für die auswärtigen Angelegenheiten Molotow erklärt, daß die französische Regierung den russischen Botschafter in Paris, Suritz, nicht mehr als persona grata, d. h. nicht mehr als gern gesehen, ansehe. Als Begründung dieser recht unüblichen diplomatischen Aktion wird ein Telegramm angeführt, das Botschafter Suritz anläßlich der Beendigung des russisch-finnischen Konfliktes an Stalin sandte. Dieses Telegramm, das in offenem Wortlaut der französischen Post zur Beförderung überwiesen worden war, enthielt einen Passus, in dem es hieß, daß „dank der Roten Armee die Pläne der englisch-französischen Kriegstreiber, die sich bemühten, den Krieg im Nordosten Europas anzufachen, wiederum gescheitert sind". Dieser Passus wird von der französischen Regierung, wie Herr Payard Herrn Molotow mitteilte, als inkorrekt und als Einmischung in innerfranzösische Angelegenheiten angesehen. Der französische Zensor hat denn auch die Weiterleitung des Telegramms verhindert und das französische Telegraphenamt hat den ungewöhnlichen Weg der Uebermittlung durch den französischen Geschäftsträger in Moskau gewählt.

Der stellvertretende Volkskommissar des Aeußern, Losowski, hat am Dienstag dem französischen Geschäftsträger in Moskau die Antwort der sowjetrussischen Regierung zu den Vorstellungen übermittelt, die besagt, daß die Sowjetunion die Gründe nicht einsehen könne, daß die französische Regierung den Sowjetbotschafter Suritz nicht mehr als persona grata anzusehen vermag, weil er ein Telegramm nach Moskau aufgegeben habe, in dem die französische Regierung überhaupt nicht erwähnt werde. Da jedoch die französische Regierung gegenüber dem Botschafter Suritz die formelle Vertrauensfrage erhoben habe, sei der Botschafter der Sowjetunion in Frankreich seines Amtes entbunden.

Englands Devisen werden immer knapper

Wie die holländische Zeitschrift „Vee-en-Vleechhandel" berichtet, hat England, um Devisen zu sparen, die Einfuhr von holländischem Speck und Schweinefleisch stark herabgesetzt.

Aus Westfalen und Rheinland

Das gute Beispiel der Sänger

Wettstreit-Trophäen und Metallspende

Remscheid, 27. März. Einen ebenso beachtlichen wie nachahmenswerten Aufruf hat der Leiter des Sängerkreises 5 (Remscheid-Rhein/Wupper-Kreis) an die Gesangvereine seines Kreises gerichtet. In manchen Vereinsschränken der Sänger liegen oder stehen, so heißt es u. a. alte Plaketten, Wettstreitpreise und Trophäen von Anno dazumal, die für die Vereine kaum noch von Wert sind. Indessen haben sie für das Reich im Zusammenhang mit der Metallspende zum Führer-Geburtstag eine sehr große Bedeutung. Der Sängerkreisführer ruft daher die Gesangvereine auf, sich von diesen alten Sachen zu trennen, soweit sie nicht einen ausgesprochenen Erinnerungs- oder gar Kunstwert haben.

Dieser Aufruf kann nur unterstrichen werden. Auch die Turn- und Sportvereine verfügen über so manche Plakette, so manchen Pokal oder andere Trophäen, die vor Jahrzehnten einmal für gute Leistungen, allerdings auch „für weiteste Herkunft", für „gute Haltung im Festzug" oder „Meistbeteiligung" verliehen wurden und nun einen Beitrag zum Endsieg bilden sollten.

Tödlicher Sturz aus dem Fenster

Höxter, 27. März. In dem Nachbardorf Pömpsen war das dreijährige Söhnchen des Schuhmachermeisters Menne, der im zweiten Stock eines Hauses wohnt, auf die Fensterbank geklettert, fiel beim Spielen durch das offene Fenster in die Tiefe und erlitt einen doppelten Schädelbruch und eine schwere Gehirnerschütterung. Wenige Stunden später starb das Kind, ohne wieder zum Bewußtsein gekommen zu sein.

Soldatenfrau fortgesetzt belästigt

Solingen, 27. März. Auf Grund eines Ersuchens der Anklagebehörde beim Sondergericht in Düsseldorf wurde ein 24jähriger Mann aus Solingen-Widert festgenommen. Er hatte die Frau eines zur Wehrmacht eingezogenen Solingers fortgesetzt unsittlich belästigt. Der Täter wurde dem Amtsgericht zugeführt, das wegen der Höhe der zu erwartenden Strafe gegen den Beschuldigten als Volksschädling Haftbefehl erließ.

Franzosen-Churchill stellt sich vor

Kümmerliche Rundfunkrede Reynauds an das französische Volk

Brüssel, 27. März.

Unter Zuhilfenahme des französischen Rundfunks stellte sich der Treuhänder des englisch-französisch-jüdischen Finanzkapitals Paul Reynaud am Dienstag abend zum ersten Male der Oeffentlichkeit als neuer Ministerpräsident Frankreichs vor. Es war dem zweiten französischen Ministerpräsidenten dieses Krieges offensichtlich nicht ganz wohl bei diesem Unterfangen, denn er fühlte sich veranlaßt, diese Vorstellung mit dem Versprechen einzuleiten, daß die bisher nicht vorhandene Einstimmigkeit im Kabinett noch kommen werde — nach dem „einstimmigen Sieg" in der Kammer, d. h. mit einer Stimme Mehrheit, eine immerhin gewagte Zusage.

Auf die Frage, warum Frankreich in den Krieg eingetreten sei, verweigerte er die Aussage, indem er bemerkte, dies sei wohl jetzt bekannt. (!) Er traf dann die bemerkenswerte richtige Feststellung, Frankreich sei — angeblich im Gegensatz zu früheren Fällen — diesmal weder überrascht noch überfallen worden. Es hat sich in der Tat inzwischen herumgesprochen, daß Frankreich, nachdem seine Kriegshetzer und unter ihnen Herr Reynaud an prominenter Stelle schon seit langem auf den Krieg hingearbeitet hatten, diesen von sich aus erklärten. Auch die Folgen dieser französischen Kriegserklärung gab Reynaud richtig an, indem er erklärte, Frankreich werde „hart kämpfen, hart arbeiten und bitter leiden müssen". Er vergaß lediglich hinzuzufügen, daß diese Folgen seine plutokratischen Auftraggeber natürlich nicht treffen können.

Im übrigen war seine Rede ein wirres Mosaik von Gemeinplätzen, die in ihrer kümmerlichen Dürftigkeit selbst von einem Daladier kaum hätten unterboten werden können und die sich auf Aeußerungen stützten wie: „Es muß jetzt regiert werden!" — „Das Ziel bleibt dasselbe: den Feind zu besiegen." „Die Stunde, in der wir leben, ist entscheidend" (!) usw.

Reynaud machte sich dann, getreu dem Vorbild seines Vorgängers, zum Dolmetsch übelster Hetzpropaganda, indem er angesichts der ständig zunehmenden Kriegsausweitungs-Tendenzen der Westmächte im Norden und neuerdings auf dem Balkan dem Reich dunkle Pläne im Südosten unterschob. Zum Schluß feuerte Reynaud das französische Volk zu gesteigerter Leistung an. „Heute ist das, was normal ist, ungenügend!", sagte er. Wenn dem so ist, müßte für seine Rede eine neue Vokabel der Minderwertigkeit erfunden werden. Aber „Halten wir den Kopf hoch!" — das sagte Reynaud zum Schluß auch. Wir werden erleben, wie seine zahlenmäßig nicht nachweisbaren Anhänger sehr bald einen langen Hals bekommen....

*

Die Pariser Blätter selbst erkennen, daß diese Rede für den inneren französischen Hausgebrauch bestimmt war. Wir sind im Grunde genommen nicht anderer Meinung, aber wir erkennen ebenso die Gefährlichkeit der hier von neuem aufgehäuften Lügen und Drohungen. Daß Reynaud den deutschen Kampf gegen die Knechtschaft von Versailles als ein einziges Verbrechen hinstellt, wundert uns nicht. Welcher reaktionäre Franzose würde auch irgendein Verständnis für das um seine Freiheit und Gleichberechtigung ringende Deutschland aufbringen? Daß Reynaud in gleichem Atemzuge die russische Politik als verbrecherisch bezeichnet, nur weil sie sich aus der Frankreich-Hörigkeit herausgelöst hat, wundert uns ebensowenig, daß er aber die alte lügenhafte Behauptung aus der diplomatischen Mottenkiste herausholte und Deutschland des bevorstehenden Angriffs auf die Balkanstaaten bezichtigte, entlarvt die England-Hörigkeit und die Brandstiftermethode des neuen Ministerpräsidenten restlos.

Wer sich mit Kriegsausweitungsplänen und mit dem Gedanken trägt, die Balkanmächte unter Druck zu setzen, dürfte nach der bald entlarvten Reuter-Falschnachricht über ein angebliches deutsches Ultimatum feststehen. Die Stimmen der südöstlichen Presse selbst zeigen tagtäglich, gegen wen sich die Balkanmächte zur Wehr zu setzen haben. Nicht gegen den normalen Wirtschaftsaustausch mit dem Deutschen Reich, sondern gegen die Kriegsausweitungspläne der Westmächte. Hierüber hat der anläßlich des Teleki-Besuches in Rom herausgegebene amtliche Bericht nicht den geringsten Zweifel gelassen. „Die beiden Regierungen sind vor allem unter den gegenwärtigen Umständen fest entschlossen, ihre Aktionen zur Wahrung des Friedens im Donau- und Balkanraum aufeinander abzustellen."

Ist auch hiermit den Treibereien der Westdemokratien ein erster Riegel vorgeschoben worden, so hindert das Herrn Reynaud nicht, das intrigante Spiel mit dem Balkan fortzusetzen. Im Gegenteil scheinen die laufenden diplomatischen Erfolge der Achsenmächte ihn besonders schwer zu bedrücken, die eigenen „militärischen Erfolge" jedoch noch mehr. „Vor dem militärischen Sieg", meint er, „werden unsere diplomatischen Erfolge vor allem von unserer Stärke, der Zahl unserer Tanks, unserer Kanonen und unserer Flugzeuge abhängen." Das heißt also nichts anderes als: Liebe Franzosen! Baut Flugzeuge und Tanks und unterstützt damit unsere diplomatischen „Erfolge". Die Balkanmächte sind damit erneut gewarnt. Genügen die Ausführungen Reynauds in diesem Punkte noch nicht, so werden es hoffentlich die heutigen Ausführungen des „Temps" tun, der wohlinspiriert von der Regierung Reynaud verlangt, endgültig die unnötige Rücksichtnahme auf die Neutralen fallen zu lassen. (!!) Braucht man eine bessere Kommentierung der Rundfunkrede des französischen Ministerpräsidenten?

„Absage an die Kriegstreiber"

Roms Presse über die Bedeutung des Teleki-Besuches

Rom, 27. März.

Die amtliche Mitteilung über die zweistündige Unterredung des ungarischen Ministerpräsidenten Graf Teleki mit dem Duce und ihre große Bedeutung für die Aufrechterhaltung des Friedens im Donau- und Balkanraum wird von der gesamten römischen Presse als das Hauptereignis des Tages unterstrichen. Uebereinstimmend wird darauf hingewiesen, daß die Kriegstreiber, die zur Zeit gerade auf dem Balkan ihre Kriegsausweitungspläne verwirklichen wollten, mit dieser amtlichen Mitteilung die entscheidende Antwort und Absage erhalten hätten. Die alarmierenden Gerüchte, mit denen die englisch-französische Lügenpresse die Balkanstaaten in den Krieg hetzen wolle, müßten, so betont man, nunmehr wie Seifenblasen zerplatzen.

Der Direktor des halbamtlichen „Giornale d'Italia" betont unter der Ueberschrift „Aktion für den Frieden", daß als Ergebnisse der römischen Zusammenkunft besonders folgende Punkte hervorgehoben zu werden verdienen:

1. Es sei die Grundlage für eine weitere Etappe in der Entwicklung der politischen und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Italien und Ungarn geschaffen worden.

2. Man habe bestätigt, daß die Zusammenarbeit zwischen den beiden befreundeten Nationen gegen keine benachbarte Macht gerichtet sei, dagegen auf einen Interessenausgleich mit ihnen hinausliefe. Dies gelte insbesondere hinsichtlich Deutschlands und Jugoslawiens.

3. Man habe beschlossen, die Aktionen Roms und Budapests der Verteidigung des Friedens im Donau- und Balkanraum aufeinander abzustimmen.

Natürlich richte sich die Aufmerksamkeit besonders auf diesen letzten Punkt. Der Charakter der italienischen und ungarischen Politik und ihre Zusammenarbeit sei nicht statisch, sondern dynamisch. Der Friede Europas und ebenso der des Donau- und Balkanraumes sei kein passiver Widerstand, sondern müsse das Ergebnis eines klugen und gerechten Aufbaues sein. Italien und Ungarn seien entschlossen, diesen Frieden gegen jede mögliche Bedrohung zu schützen, die niemals, wie gewisse Londoner und Pariser Kreise behaupten wollen, von Deutschland kommen könne. Ein auf Gerechtigkeit aufgebauter Friede und die Neuordnung Europas, die sich daraus ergeben werde, bleibe nach wie vor der klare Leitgedanke der Politik Mussolinis. Alle phantastischen Gerüchte in einem Teil der europäischen Presse anläßlich dieser Zusammenkunft in Rom, die der am Brenner folge und in ihrem Rahmen stattfinde, seien nunmehr zerstört.

„Popolo di Roma" schreibt, fast noch wichtiger als die Bedeutung der Bekräftigung der italienisch-ungarischen Freundschaft sei der Hinweis auf die zwischen Rom, Berlin, Budapest und Belgrad bestehende Freundschaftskette, die so stark sei, daß sie jedem Abenteurer in Südost-Europa den Weg zu versperren vermöge.

Italienische Ehrung für Graf Teleki

Rom, 27. März.

Der ungarische Ministerpräsident Graf Teleki weilte in den späten Nachmittagstunden des Mittwochs in der Italienischen Geographischen Gesellschaft, wo ihm der Präsident der Gesellschaft das Diplom der Ehrenmitgliedschaft überreichte. In seiner Dankesrede unterstrich Graf Teleki die tausendjährigen italienisch-ungarischen Freundschaftsbande auf geistigem, kulturellem, historischem und politischem Gebiet und gab abschließend seiner Freude Ausdruck, daß zu den bereits überaus zahlreichen Bindungen zwischen den beiden so eng befreundeten Nationen eine weitere hinzugekommen sei.

Englands Krieg ist Judas Krieg

Am 18. Dezember 1938 schrieb der Jude Bernard Lecache:

„Es ist unsere Sache, die moralische und kulturelle Blockade Deutschlands zu organisieren und diese Nation zu vierteilen. Es ist unsere Sache, endlich einen Krieg ohne Gnade zu erwirken!"

Neun Monate später, am 2. September 1939, dankt Chamberlain dem Leiter der „Jüdischen Agentur", Chaim Weizmann, in einem Brief:

„Ich freue mich, festzustellen, daß in dieser Zeit äußersten Notstandes, wenn die Dinge, die uns teuer sind, auf dem Spiele stehen, Großbritannien sich auf die von ganzem Herzen gegebene Mitarbeit der Jüdischen Agentur verlassen kann."

Englands verjudete und judenhörige Plutokraten haben die jüdische Sache zu ihrer eigenen gemacht.

Dieser jüdisch-britischen Verschwörung gilt unser Freiheitskampf!

Landjahrbeginn am 25. April

Der Beginn des dem Reichserziehungsministerium unterstehenden Landjahrs ist auf den 25. April 1940 festgesetzt. Die für das Landjahr ausgelesenen Jungen und Mädchen werden die Anreise zu den Landjahrlagern in der Zeit vom 23. bis 25. April antreten.

Handelsteil

Vorerst keine neuen Gaststätten

Am 1. April läuft die Sperre für die Errichtung neuer Gaststätten ab. Noch immer aber ist das Gaststättengewerbe vielfach übersetzt, und im Kriege besteht für neue Gaststätten erst recht keine Notwendigkeit. Aus diesem Grunde hat der Reichswirtschaftsminister die Länder gebeten, durch entsprechende Verordnungen die Sperre zu verlängern. Preußen, Baden und Bremen sind dieser Anregung schon gefolgt. Im Gebiet des Landes Preußen können neue Gaststätten bis zum 31. März 1943 nicht errichtet werden. In Baden und Bremen ist die Sperre bis zum 31. März 1942 verlängert worden. Der Neuerrichtung gleichgestellt wird auch die Ausdehnung der Schankerlaubnis auf bisher nicht zugelassene Getränke und auf nicht zugelassene Räume. Diese Vorschrift gilt auch für unbebaute Flächen, also für Gartenlokale. Eine Erweiterung von nicht mehr als 25 Quadratmeter fällt nicht unter das Verbot. Ausnahmegenehmigungen sollen erst nach einer sorgfältigen und strengen Prüfung gegeben werden.

Börsen wieder fester

An den Aktienmärkten der Berliner Börse war der Grundton bei der Eröffnung wiederum fester. Das Geschäft wies Anzeichen einer leichten Belebung auf. — Der Auftragseingang war im gestrigen Börsenverkehr der Rheinisch-Westfälischen Börse zu Düsseldorf gegenüber vorgestern etwas größer. Infolge des Materialmangels konnten die Kurse auf der ganzen Linie anziehen. In einigen bevorzugten Werten gingen die Besserungen über 1 Prozent hinaus. — Amtliche Kursnotierungen an der Berliner Börse vom 27. März 1940: Farbenindustrie 182,70; Orenstein & Koppel 122,50. — An der Düsseldorfer Börse wurden notiert: Constantin der Große 6700 G., 7200 B.; Harpener Bergbau 172,75; Vereinigte Stahlwerke 111,87.

Hauptschriftleiter: Dr. Paul Dierichs (im Felde), Stellvertretender Hauptschriftleiter Dr. Josef Schwermann. Verlag und Druck: Laupenmühlen & Dierichs, Bochum, Rathausplatz 8. Ruf 675 51—54.

Gute Cigaretten
in stets unveränderter
Qualität*)
ATIKAH 5Pf

*) Was früher unmöglich erschien, ist heute Tatsache geworden: durch die enormen Fortschritte moderner Technik sind heute die Hersteller von Qualitäts-Cigaretten in der Lage, Schwankungen im Geschmack oder im Gehalt praktisch vollkommen auszuschalten.

Hella meistert das Schicksal

von Otto Lutz

25)

„Schlimm, Fräulein Müller? Gemein, wenn Sie mich schon fragen, Fräulein Müller."

Ihre Beine versagen, sie läßt sich langsam auf einen Stuhl gleiten.

„So . . . ja, ja . . .", sagt sie, „aber warum sagen Sie immer Fräulein Müller."

„Um Sie nicht mit dem einzigen Titel anzureden, der Ihnen im Grunde zukommt!"

„So . . . ja, ja . . ." Sie stützt ihren Arm auf den Schreibtisch und schiebt mit dieser Bewegung die Zeitung beiseite.

„Christians sieht es und sagt: „Mit dieser Geste schaffen Sie Ihre Unehrlichkeit nicht aus der Welt."

„So . . . ja, nein . . . natürlich nicht . . ."

„Sind Sie auch prozentual beteiligt?"

„Ich verstehe Sie nicht."

„Ich kann mich auch anders ausdrücken. Was bezahlt Ihnen Herr Regler?"

„Was wollen Sie damit sagen?" Zum ersten Male sieht sie ihn an.

„Genau wie ich sage."

Hella steht auf.

„Wir sind noch nicht fertig, Fräulein Müller. Sie haben ja noch Honorar von mir zu bekommen. Ein Zeugnis verlangen Sie wohl nicht?"

Hella zuckte zusammen.

„Am liebsten würde ich der Polizei ein Führungszeugnis übergeben, Fräulein Müller."

Sie beginnt zu zittern. Er geht an seinen Schreibtisch, nimmt Geld heraus, legt es ihr hin und sagt: „Ich darf um eine Quittung bitten!"

Sie rührt den Federhalter, auf den er deutet, nicht an.

„Bitteschön. Diese Zeitung können Sie auch mitnehmen."

„Danke."

„Ach so, Sie haben wohl Belegexemplare."

Sie ist völlig verwirrt und begreift kein Wort. Da fällt ihr Blick auf die Ueberschrift des Artikels. Sie liest die ersten fettgedruckten Zeilen.

„Einen Augenblick", bittet sie, und liest weiter.

„Ach, Sie haben es wohl noch gar nicht gedruckt gelesen?"

Alle Farbe weicht aus ihrem Gesicht, sie wird totenblaß und muß sich wieder setzen.

Als sie zu Ende gelesen hat, nimmt sie ihren Hut, ihre Handtasche und ihre Aktenmappe und verläßt, ohne ein Wort zu sagen, die Wohnung.

„Bitte, Ihr Geld!", ruft ihr Christians nach.

Aber da ist sie schon davongestürzt.

Sie rast die Straße entlang, die Augen blind vor Tränen. Als sie das rote Häuschen einer Telephonzelle erkennt, rennt sie hinein, um Lisa anzurufen. Es ist die gleiche Zelle, von der aus sie vor zwei Monaten — sind es wirklich erst zwei Monate her? — von ihrem glücklich abgeschlossenen Engagement bei Christians berichtet hat.

Aber Lisa, erfährt sie, ist gerade auf der Redaktion einer Modezeitung.

Mit zitternder Hand sucht sie in ihrem Geldtäschchen nach einem neuen Zehnpfennigstück.

„Herrn Brack . . . ich möchte Herrn Brack sprechen!"

„Tut mir leid", sagt eine Frauenstimme, „Herr Brack ist noch verreist. Unbestimmt, wann er zurückkommt. Kann ich etwas bestellen? Wer spricht denn dort!"

„Müll . . . Borchert . . ."

„Versuchen Sie es doch morgen noch mal", sagt die Stimme gleichgültig.

Beinahe vergißt Hella, den Hörer in den Haken zu hängen. Dann stürzt sie wieder auf die Straße, und was sie in den letzten Monaten sich gänzlich abgewöhnt hat, tut sie heute: sie winkt einer Taxe und läßt sich nach Hause fahren. Sie will sich verstecken, sie sucht irgendeine Zuflucht, ein Domizil . . . Irgend jemand hat doch mal etwas von einem Domizil gesagt? Tante Gertruds Gut ist ein Sanatorium, ein Domizil . . ." Plötzlich fallen ihr die Worte ihres Vaters ein.

Im Flur begegnet ihr Frau Krupke, die bestürzt in das verweinte, verschwollene Gesicht ihres Fräulein Müller-Borchert sieht. Hella läuft ohne Gruß an ihr vorbei. Frau Krupke will hinterher, aber da hört sie, wie der Schlüssel sich im Schloß dreht.

Kopfschüttelnd starrt Frau Krupke auf die versperrte Tür. Ein Mann, denkt sie, da steckt ein Mann dahinter. Und eine Frau!

Sie hat den Besuch der auffallenden, eleganten Dame nicht vergessen.

XVII.

Nach mehreren vergeblichen Anrufen in Reglers Wohnung erreichte ihn Christians endlich im Theater. Er bat um eine Zusammenkunft.

„Gern, lieber Christians, wenn wir es nicht telephonisch erledigen können. Hab allerdings im Augenblick wenig Zeit. Besprechungen und Aenderungen im letzten Akt. Sie kennen ja Valeska, sie hat tausend Wünsche . . . Gut, sagen wir um fünf Uhr. Ja, ich bin pünktlich."

Um fünf Uhr trafen sie sich in einem Kaffee in der Nähe des Theaters. Christians gab Regler, der mit Hallo auf ihn zukam, sehr serviert die Hand. Regler sprach von den Proben. Valeska würde ganz groß werden. Kein Wunder, sie wäre ja schon lange mit dem Stoff vertraut. Die Darstellung der Lola Montez hätte sie schon immer gereizt. Und die Bühnenbilder des jungen Borchert — allerhand Achtung. Er sei zwar Anfänger auf diesem Gebiet, aber sehr begabt.

„Mein bescheidenes Stück wird eine großartige Folie für Ihr Buch abgeben, lieber Christians. Wann erscheint es?"

Statt einer Antwort fragte Christians: „Haben Sie eigentlich gar keine Skrupel?"

Regler sah ihn erstaunt, dann mitleidig lächelnd an. Seit wann historische Stoffe und Figuren die Priorität eines einzigen Autors sei, wollte er gern wissen. Er könnte ihm an der Hand ein Dutzend lebender Autoren aufzählen, die beispielsweise Friedrich den Großen behandelt hätten.

Christians stimmt ihm zu. Gewiß hätte er kein Patent auf die Figur der Lola Montez. Aber die Art und Weise der Verwertung des Stoffes — wohlgemerkt, er spräche nicht von dem Stück —, diese Art und Weise merkwürdig zu finden, das sei sein gutes Recht. Und da hätte er wohl auch noch ein Wörtchen mitzureden. Von dritter Seite sei eine infame Indiskretion begangen worden, man hätte ihm sein Material entwendet, und er, Regler, sich dieses Materials bedient.

Reglers mitleidiges Lächeln war verschwunden, während ihm Christians auseinandersetzte, wo und wann er die Anekdoten aufgetrieben habe. Er versicherte, er hätte keine Ahnung gehabt, daß diese Anekdoten aus Christians Manuskript stammten. „Valeska hat mir . . ." Regler stockte. Christians hatte sich mit einem Blick vorgebeugt. „Wer? Bitte, sprechen Sie weiter!"

„Bleibt mir nichts anderes übrig, lieber Christians."

Also, Valeska hatte ihm diese Geschichte erzählt, er hätte sie sehr amüsant gefunden und sie gewissermaßen als Reklame für die Uraufführung veröffentlicht. Da sie kein Wort dagegen einwendete, im Gegenteil, ihn in seiner Absicht, sie schnellstens herauszubringen, noch bestärkte, wäre er natürlich niemals auf den Gedanken gekommen, daß er damit in den Verdacht des geistigen Diebstahls geraten könnte.

„Wenn sich die Sache so verhält, blase ich natürlich die ganze Artikelserie sofort ab, lieber Christians. Die ganze Angelegenheit ist mir verdammt peinlich."

„Mir auch", sagte Christians kurz.

„Ich tröste mich damit, daß mein Stück bestimmt eine Reklame für Ihr Buch wird."

Regler verabschiedete sich. Er versprach, sofort die Redaktion zu verständigen.

Christians fuhr zu Valeska. In seinem Kopf schwirrte es. Regler — Valeska — Helene. Die übelste Rolle in diesem Komplott gegen ihn spielte bestimmt Valeska. Wie hatte sie es nur fertiggebracht, Helene das Material abzulocken? Er erinnerte sich des Telephongesprächs am Sonntag. „Bis jetzt", hatte Helene gesagt, „habe ich mich noch nicht dazu entschlossen." Und dann entschloß sie sich doch. Ihre Verstörtheit war ihm aufgefallen. Sie mußte also gewußt haben, daß sie damit etwas Unfaires beging.

Der Wagen hielt vor Valeskas Wohnung.

Valeska empfing ihn mit der unschuldigsten Miene. „Siehst du, ich wußte, du würdest mir deine Schlüssel persönlich wiederbringen. Komm, setz dich hin, ich habe gerade den Kaffee fertig und einen herrlichen französischen Kognak für dich."

„Ohne Umschweife, du weißt, warum ich gekommen bin?"

„Aber gewiß. Ich warte schon seit einer halben Stunde auf dich. Siehst du, hier steht die Tasse, die du so liebst, und deine Zigarettenmarke ist auch da."

„Ich sehe allerdings, daß für zwei Personen gedeckt ist, ich will dich auch nicht von deinem Besuch, den du erwartest, abhalten."

Valeska lachte laut auf.

„Er ist immer noch eifersüchtig auf den kleinen, dummen Jungen. Bist du ihm nicht auf der Treppe begegnet? Er war gerade hier. Weißt du, was ich ihm gesagt habe? Ob er sich wirklich einbildet, dein Nachfolger zu werden. Ich habe ihn einfach fortgeschickt. Zu seiner Schwester. Zusammen können sie sich besser trösten."

„Mich interessiert weder dieser Junge noch seine Familienangehörigen."

„So? Warte erst mal ab, mein Lieber. Sag das nicht so leichtfertig hin. Setz dich endlich, oder willst du mir im Stehen deine Unterhaltung mit Regler erzählen?"

„Er hat dich schon angerufen. Dann bist du also im Bilde."

„Natürlich", sagte Valeska harmlos. Aber sie verschwieg, daß Regler ihr vor kaum einer viertel Stunde ein paar deutliche Wahrheiten gesagt hatte. Er hätte zwar Verständnis für all ihre Verrücktheiten, aber das müsse er sich denn nun doch verbitten, daß sie ihn in eine so schiefe Lage brächte. Sie hatte ihren ganzen Scharm aufbieten müssen, um Regler wieder einigermaßen zu versöhnen.

Halb liegend kauerte sie sich auf die Couch.

„Setz dich schon zu mir. Ich will nicht so schreien. Ich weiß, du kannst es nicht vertragen, wenn ich so laut rede. So ist es schön. Und nun schminke dir noch deine eiserne Maske ab, die steht dir nicht. Die darfst du wieder aufsetzen, wenn du zu deiner Müllerin gehst. Die ist ein kleines Biest, was? Dir solche Sachen einzubrocken. Läßt deine Manuskriptblätter einfach in ihrer Wohnung herumliegen."

„Hat Regler sie in ihrer Wohnung besucht?"

„Das weiß ich nicht, mein Lieber, ich habe sie nicht danach gefragt. Das tut eine Dame nicht."

„Dann warst du also in ihrer Wohnung. Warum?"

„Na, rat mal", sagte sie und sah ihn kokett an. Sie zog ihre schlanken Beine auf die Couch, spielte mit der Kordel ihres pfauenblauen Hausanzugs und ließ die Quaste schließlich vor seinem Gesicht hin und her schwingen. „Ist das so schwer zu raten?" fuhr sie fort, „ich habe ihr gründlich den Kopf gewaschen."

„Und dann erpreßt?"

„Eine Ausdrucksweise hast du dir angewöhnt! Ist ja weiter kein Wunder bei deinem Umgang."

„Ich will endlich die Wahrheit wissen", sagte er drohend.

„Erst beantworte du mir eine Frage: Wie hat deine Sekretärin unterzeichnet?"

„Was den unterzeichnet?"

„Die Honorarquittungen und alles, stell dich nicht so dumm."

(Fortsetzung folgt.)



Ich muß so viel an unsern Buben denken . . .
Hat er den ersten Schultag hinter sich? — —
Du mußt mir bald sein neues Bildchen schenken:
mit dem Tornister — bitte, denk an mich!

Wie mag der Junge ausgesehen haben?
Zogst du ihm den Matrosenanzug an?
Ich seh' mich selber noch als kleinen Knaben,
als ich — wie er — den ersten Schritt getan.

War er nicht stolz auf seinen neuen Ranzen?
Und auf die Griffeln, die ich ihm geschickt?
Ich seh ihn auf dem Schulweg springen, tanzen
Und hör sein Lachen, selig und beglückt.

Wie wär ich selbst so gern dabei gewesen
und hätte ihn an meiner Hand geführt!
Nun wird er bald aus seiner Fibel lesen — . . .
Ob er die Lust zum Lernen in sich spürt? . . .

Du wirst ihn leiten mit den lieben Händen,
ich weiß den Jungen in der besten Hut! — —
Es wird sich alles noch zum Guten wenden,
Drum bleibe tapfer und hab' frohen Mut! . . .

Wanda Hagemann.

300 000 RM. vom Tag der Wehrmacht

Das vorläufige Ergebnis im Gau Westfalen-Süd

NSG. Das Ergebnis der Sammlungen für das Kriegs-Winterhilfswerk am Tag der Wehrmacht reiht sich würdig an die Ergebnisse der bisherigen Sammlungen für das jetzige Kriegs-Winterhilfswerk. 290 551,78 Reichsmark ist der vorläufige Betrag; er wird sich auf 300 000 Reichsmark erhöhen.

Eine kleine Sorglosigkeit . . .

und schon ist die Geldbörse weg — Bochumerin von einem Taschendieb um 60 Mark erleichtert

Häufig wird, wie die Polizei schreibt, bei Frauen eine gewisse Sorglosigkeit in der Verwahrung ihrer Geldbörsen beobachtet, die darin liegt, daß sie diese auf der Straße oder in Geschäften — sogar im größten Gedränge — einfach in die Einkaufstaschen stecken. Genau so gut, wie der harmlose Straßenpassant oder Käufer diese Wahrnehmung macht, beobachtet das auch der Taschendieb, der es dann versteht, in einem geeigneten Augenblick die Geldbörse unbemerkt an sich zu bringen und der Betroffenen dadurch oft einen erheblichen Schaden zuzufügen. So erging es am 21. März einer Frau, der man in einem Kaufhause die Geldbörse mit 60.— RM. Inhalt entwendete. Wenn, wie auch in diesem Falle, der Verlust hinterher bemerkt wird, ist der Täter in der Regel im Gedränge verschwunden; die Aussicht auf die Wiedererlangung des Geldes ist in solchen Fällen im allgemeinen sehr gering. An alle Hausfrauen ergeht deshalb nochmals die Mahnung, für sichere Verwahrung ihres Geldes Sorge zu tragen. Einholtaschen oder -beutel sind die ungeeignetsten Aufbewahrungsorte für Geldbörsen, da meistens hinterher nicht darauf geachtet wird. Wenn man sonst keine günstige und sichere Aufbewahrungsmöglichkeit hat, ist die Geldbörse in der Hand immer noch am sichersten aufgehoben.

Bochums Orchester in Siegen. Auf Einladung des Oberbürgermeisters der Stadt Siegen wird unser Städt. Orchester heute in Siegen gastieren. Unter Leitung des Leipziger Gewandhauskapellmeisters Generalmusikdirektor Professor Hermann Abendroth gelangen Mozarts Es-dur-Sinfonie, Pfitzners Kleine Sinfonie und die „Erste" von Brahms zur Aufführung.

Nach Einschlagen eines Schaufensters ein Radiogerät gestohlen

In der Nacht zum 26. März wurde aus einem Elektrogeschäft in der Alleestraße nach Einschlagen einer kleinen seitlichen Schaufensterscheibe ein Siemens-Halske-Radioapparat, 1 VE. 301 dyn. Nr. 383 010, entwendet.

Am Bochumer Fjord . . . / Auf Entdeckungsfahrten im Wiesental

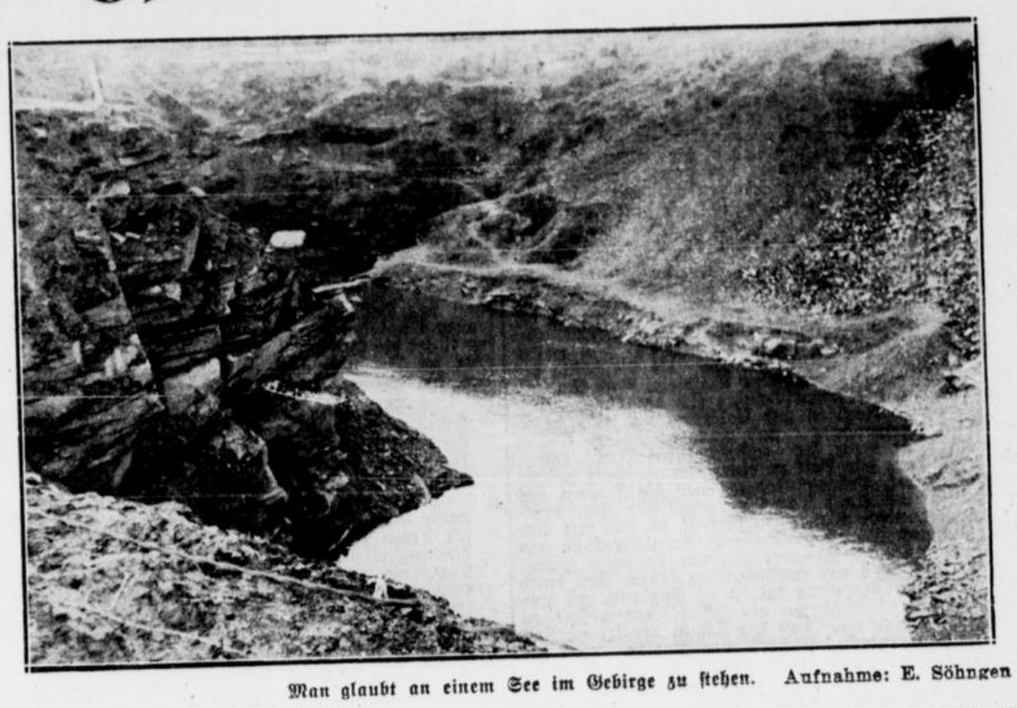
Wir sagen ja den Bochumern nichts Neues, wenn wir von der Schönheit des Wiesentales sprechen. Es ist ein Stück unverfälschter Natur, das sich inmitten des Steinmeeres unserer Großstadt erhalten hat. Wer die Natur liebt, weiß das ganz besonders zu schätzen. Immer wieder zieht es einen zu diesem schönen Fleckchen Erde hin, zu diesem schönsten Wiesengrund, den Bochums großer Grüngürtel aufzuweisen hat.

Noch sind die Grenzen nicht ganz fest umrissen, da eine vorausschauende Planung immer wieder auf eine Erweiterung bedacht ist. Wir denken da an das Gelände nach der Friedrikastraße hin, dem ein Blumenflor ganz gut stehen würde. Auch die von der Höhe steil herabfallenden Hänge bringen alle Voraussetzungen zur Gestaltung eines einzigartigen Landschaftsbildes mit, das einen prächtigen Rahmen für die Gesamtanlage abgeben würde. Vielleicht sind die Ueberlegungen schon so weit gediehen, daß sie bald in die Wirklichkeit umgesetzt werden können.

Vieles mußte ja unterwegs bleiben, so die Einebnung des Steinbruchs an der Wasserstraße. Heute möchte man darüber froh sein, daß die Arbeiten in den ersten Anfängen geblieben sind. Denn das jetzige Bild des Steinbruches ist eine kleine Sehenswürdigkeit. Die wildzerklüfteten, durch Sprengungen gewaltsam aufgerissenen Felsflanken scheinen in der Luft zu hängen. Jeden Augenblick scheinen sie zu drohen, in die Tiefe zu stürzen. Unten hat sich ein kleiner Teich breitgemacht. Meergrün ist das Wasser. Da ein vorspringender Fels die Sicht verwehrt, kann man schon des Glaubens sein, daß das Wasser an irgendeiner geheimnisvollen Stelle in den Berg hineinflösse. Wenn die Lichtbahn der Sonne auf dem Wasser liegt, wenn ein leichter Wind die Wellen kräuselt, glaubt man die pittoreske Landschaft eines norwegischen Fjords vor sich zu haben.

Es lohnt sich schon, auf Entdeckungsfahrten im Wiesental auszugehen. Denn es zeigt sich in einer immerwährenden Wandlung und Verwandlung, die sich allerdings nur denen offenbart, die mit hellsichtigen Augen die sommers wie winters sich gleichbleibende Schönheit des Wiesentals erleben und sich in der Werkstatt der Natur auskennen.

Daß die Schönheit des Wiesentals zahlreiche Siedlungsfreudige anlocken würde, war vorauszusehen. Und so hat sich im Laufe der Jahre um das grüne Juwel ein Kranz von schmucken Häusern gebildet. Es ist ja auch einfach herrlich, hier zu wohnen, wo sozusagen die Natur zum Fenster hereinschaut. Wenn auch die vielen Pläne des weiteren Ausbaues, die schon vorliegen, sich zur Zeit nicht verwirklichen lassen, so kann man hierauf nur den Satz anwenden: Aufgeschoben, aber nicht aufgehoben.



Man glaubt an einem See im Gebirge zu stehen. Aufnahme: E. Söhngen

Das Großkonzert der DAF.

Aus Anlaß der Reichsstraßensammlung am 31. März veranstaltet die Deutsche Arbeitsfront, NSG. „Kraft durch Freude", ein Kriegs-WHW.-Konzert Sonntag vormittag um 11 Uhr im Parkhaus. Zu diesem Konzert hat das Städtische Orchester seine Zusage gegeben und wird durch auserwählte Stücke die Zuhörer erfreuen. Die Bochumer Sängerin Friedel Beckmann, jetzt am Deutschen Opernhaus Berlin, wirkt ebenfalls mit. Friedel Beckmann, die schnell bekannt geworden ist durch ihre Konzerttätigkeit, erfreute schon früher während ihres Studiums das Bochumer Publikum. Hervorgegangen aus der Gesangschule Glettenberg, trat sie die Bühnenlaufbahn an und kam nach Münster, Königsberg und Duisburg, wo sie bedeutende Erfolge errang. Im Herbst 1938 führte der Weg der Sängerin zum Opernhaus Berlin, von wo aus sie jetzt nach Bochum kommt. Zu dieser Sängerin gesellt sich der 1. lyrische Tenor der Städtischen Bühne in Hannover, Albert Weikemeier. Als Gastdirigent ist Hans Herwig (Hagen) verpflichtet.

Spendenkarten für dieses große Konzert sind bei allen Amtswaltern der Deutschen Arbeitsfront zu haben.

**Zweierlei ist notwendig,
um die Zähne gesund zu erhalten:
vernünftige Ernährung und richtige
Zahnpflege.**

CHLORODONT

So ging die Sache nicht weiter

Die Tücke des Objekts . . . / Bilder vom Bochumer Arbeitsgericht

Ein Hausmeister, der eine große Bildungsanstalt im Bezirke des Arbeitsgerichts Bochum zu betreuen hatte, wandte sich mit einem Rechtsstreit an das Arbeitsgericht dahingehend, daß die beklagte Stadtverwaltung verurteilt werden solle, die gegen ihn ausgesprochene fristlose Kündigung seines Anstellungsvertrages zu widerrufen.

Dieses Verlangen wurde jedoch grundsätzlich abgelehnt mit der Begründung, daß der Hausmeister durch sein eigenwilliges und dauernd fahrlässiges Verhalten selbst den Anlaß zur Kündigung gegeben habe. Da der Kläger diese Angaben bestritt, mußte das Arbeitsgericht die Beteiligten hören und sich im Wege der Beweisaufnahme ein Urteil bilden, ob die Entlassung bzw. Kündigung berechtigt war oder nicht. Vom Leiter der Anstalt bis zur Putzfrau traten nun die Zeugen an. Um es gleich vorweg zu sagen: es war kein sehr überzeugendes Bild von der durch den Kläger behaupteten „Pflichterfüllung", welches sich nun vor Gericht entwickelte. Wiederholte ernstliche Verwarnungen hatten in der Vergangenheit nichts gefruchtet. Die Aufsicht über die Reinigungsarbeiten und die Sauberkeit der Räume gab schon seit 1938 zu mancherlei Klagen Anlaß. Die Haustüren waren außerhalb der Schulzeit vielfach nicht verschlossen gehalten worden. Im Hofe war nicht ordnungsmäßig gefegt und gestreut worden. Die Heizungsanlage sei nicht sachgemäß bedient worden, so daß mehrfach die Schüler nach Hause geschickt werden mußten wegen der herrschenden Untertemperatur in den Klassenzimmern. Der Verkehr mit der Anstaltsleitung und den Behördenstellen wurde als stark nachlässig bezeichnet. Leistungen wurden nicht erfüllt, obgleich sie in Rechnung gestellt wurden. Und was dergleichen Aergernisse mehr waren.

Die Bedienung der Heizanlage war ein besonderes Kreuz für die Anstalt. Der Hausmeister schob die Schuld auf die Anlage selbst. Man holte dann andere Heizer zur Aushilfe heran, und siehe da: die Heizung arbeitete sogar trotz des unterdes eingetretenen Ausfalls eines Kessels durchaus einwandfrei und ausreichend. Auch die Einrede, daß kein Koks vorhanden gewesen sei, wurde glatt durch die Nachschau widerlegt. Es lag also nicht an der Tücke des Objekts, sondern an der richtigen, aufmerksamen Behandlung der Heizanlage. Was sollte das Gericht z. B. zu der Bekundung sagen, daß auch an nicht besonders kalten Tagen für viele Klassenzimmer durch den Kläger nur 12 bis 13 Grad Wärme zu erreichen waren, während die anderen Heizer nachher durchweg eine völlig ausreichende Durchheizung des ganzen Gebäudes erzielten?

Das Gericht hielt unter diesen Umständen die fristlose Lösung des Dienstvertrages für durchaus gerechtfertigt. Es sagte bei der Urteilsbegründung: Die Bildungsanstalt sei ein lebendiger Organismus. Von einem solchen Hausmeister müsse ein besonderes Maß von Verantwortung, Gewissenhaftigkeit und Zuverlässigkeit erwartet werden. Bei der Vielfältigkeit der ihm obliegenden Aufgaben, die ihm eine gewisse Selbständigkeit geben, mußte er sich bewußt sein, daß er eine Vertrauensstellung bekleidete, die er nur durch völlige Einfügung in den Rahmen der Bildungsanstalt erfüllen konnte. Jeder Verstoß gegen die Pflichten und die Disziplin müsse um so schwerer wiegen, als die Folgen sich über den Kreis der vertraglichen Beziehungen der beiden Parteien hinaus nicht nur materiell, sondern auch ideell im Schulbetrieb auswirken können, wie es hier geschehen sei.

Granaten, Bomben und Torpedos

— eine andere Sprache versteht England nicht. Sprich auch Du diese Sprache, Volksgenosse! Gib Kupfer und Blei dem Arbeiter, der dann Bomben und Torpedos den Soldaten gibt! Schenk dem Führer Dein Metall, der Führer weiß mehr damit anzufangen als Du!

Arbeit an der Volksbildung

Vorträge des Deutschen Volksbildungswerks in der Betriebsgemeinschaft Schlegel-Scharpenseel-Brauerei AG. Bochum

In der Betriebsgemeinschaft der Schlegel-Scharpenseel-Brauerei AG. begann am Dienstag eine bedeutsame Vortragsreihe der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", Abteilung Deutsches Volksbildungswerk. Ueber das Thema des ersten Vortragsabends, „Das britische Weltreich und wir", machte Gauvolksbildungswart Dr. Marquardt interessante Ausführungen.

Gefolgschaftsführer Generaldirektor Hövelhaus eröffnete den Abend mit einer kurzen Ansprache, in der



Sparsam in der Packung
Wertvoll im Inhalt

Die solide aber einfache Verpackung der ECKSTEIN Nr. 5 ermöglicht einen entsprechend höheren Aufwand für wirklich guten Tabak. Und auf den Tabak kommt es an!

Eckstein
3½ Pfg

er an die Jahre nach dem Großen Kriege erinnerte, wo man oft nicht wußte, was noch werden sollte. Maschinen und Menschen waren verbraucht und ein kameradschaftliches Zusammenarbeiten, wie es heute eine Selbstverständlichkeit ist, kannte man damals noch nicht. Mit Stolz blicke er heute auf seine Mitarbeiter, die sich mit diesem Werk verbunden fühlen und gewillt sind, die ihnen gestellten Aufgaben zu erfüllen. Er betrachte es deshalb als seine vornehmste Aufgabe, ihnen das Leben so angenehm als möglich zu gestalten und er werde die Einrichtungen der DAF. in Anspruch nehmen, um seinen Arbeitskameraden das zu geben, was sie für ihren Lebenskampf benötigen.

Kreisvolksbildungswart Gladen befaßte sich mit den Aufgaben des Deutschen Volksbildungswerks. In jedem Menschen ist das Bedürfnis vorhanden, sein fachliches und weltanschauliches Wissen zu erweitern. Was Deutschland bisher in allen kulturellen Dingen geleistet hat, muß gemeinsamer Besitz des ganzen Volkes werden. Volksbildung ist mehr als Wissensübermittlung; Volksbildung ist Erziehungsarbeit am deutschen Menschen in gemeinsamer Arbeit. Das Deutsche Volksbildungswerk wendet sich an das ganze deutsche Volk, besonders aber an den Schaffenden, um sein allgemeines Wissen zu erweitern und zu vervollständigen. Volksbildungsarbeit ist praktische Arbeit, die im Hinblick auf die gegenwärtige Lage zu doppeltem Einsatz verpflichtet.

Dann sprach Gauvolksbildungswart Dr. Marquardt. Er wies einleitend darauf hin, daß das deutsche Volk schon seit Jahrzehnten über den wahren Charakter der Engländer getäuscht wurde. Welche Niedertracht, Gemeinheiten und Brutalitäten England auf sein weites Gewissen geladen hat, davon gibt die Geschichte des britischen Weltreichs unzählige Beispiele. Nach Darstellung vieler Einzelheiten befaßte sich der Vortragende mit der Frage Arabien und Palästina und erklärte in diesem Zusammenhang, daß auch in diesem Gebiet England nicht mehr die unbeschränkte Macht besitzt. Ibn Saud habe sein Volk zu einer Gemeinschaft zusammengeschmiedet. Ueberall lodern hier die Fackeln des Aufstandes, um eines Tages die englischen Unterdrücker zu vertreiben. Genau so verhält es sich mit Indien. England hat es verstanden, die Gegensätze von Kasten und Sekten auszunutzen, um sie dann gegenseitig auszuspielen und verbluten zu lassen. Erst durch diese gemeinen Methoden gelang es England, mit nur wenigen tausend Soldaten ein 350-Millionen-Volk zu beherrschen. Aber auch hier hat sich in der letzten Zeit sehr vieles geändert. Anhand von Zahlen wies der Vortragende nach, daß die wirtschaftliche Lage Deutschlands weit günstiger ist, als die des weitverzweigten britischen Weltreichs. Unsere Zufuhren sind gesichert, aber England ist nicht in der Lage, seine Kraft in Europa voll entfalten zu können. Die britische Weltmacht ist zersplittert und wenn allmählich die Zufahrtswege nach England gesperrt werden, wird Englands Lebensnerv erheblich getroffen.

Soldatenfrauen waren eingeladen

Treffen der Frauen der im Felde weilenden Schriftleiter der Bezirksgruppe Bochum

Wie stark auch innerhalb der berufsständischen Organisationen der Wille ist, die Verbindung zwischen Front und Heimat mit allen nur erdenklichen Mitteln zu pflegen und zu fördern, das bewiesen die wenigen Stunden gemütlichen Beisammenseins, zu denen der Bezirksgruppenführer Schriftleiter Karl Bode die Frauen der im Felde stehenden Berufskameraden der Bezirksgruppe Bochum, Landesverband Westfalen im Reichsverband der Deutschen Presse, geladen hatte. Diese wenigen Stunden zwanglosen Beisammenseins, in denen sich die Frauen der im Felde stehenden Schriftleiter über all die vielen Fragen und Wünsche und was an solchen gemütlichen Nachmittagen mitteilenswert erscheint, auspladderten, waren dazu angetan, in diesen Frauen das Bewußtsein zu wecken, daß alles getan wird, um die berufsständische Kameradschaft in weitestgehendem Maße zu pflegen. Und wie stark beeindruckt von diesem steten Gedenken der einberufene Berufskamerad ist, sei es durch die von der Bezirksgruppe Bochum geschickten Päckchen, sei es der rege Briefwechsel, oder auch ein solcher gemütlicher Nachmittag der Frauen, das konnte man immer und immer wieder von den Soldatenfrauen hören, die nur zu gerne die Freude ihrer Männer bestätigten für die Zeichen der Kameradschaft, die ihnen entgegengebracht werden als Dank und Anerkennung für ihren Dienst am Vaterlande. Ein besonderer Gruß galt bei den kurzen Begrüßungsworten des Bezirksgruppenführers Bode zwei Urlaubern, die nun diesen frohen und gemütlichen Nachmittag mit ihren Frauen gemeinsam in diesem Kreise verleben konnten. Oft noch werden die Soldatenfrauen an diesen Nachmittag, der sicherlich nicht der letzte sein wird, zu dem die Bezirksgruppe Bochum einlud, denken. Und auch die Männer im Felde werden voller Freude sein von diesem neuen Beweis der Pflege der Kameradschaft in der Heimat, die gleichzeitig eine tiefe Verbundenheit mit der Front darstellt.

Die unlösbare Gemeinschaft

Soldaten schreiben dem Stellv. Gauleiter

NSG. Eng zusammengeschlossen stehen in dem großen Geschehen der Gegenwart die innere und die äußere Front. Ein geistiges Band zieht sich von der Heimat zu den Männern, die im grauen Rock des Soldaten draußen für uns Wache halten. Diese Verbundenheit tritt am schönsten und deutlichsten in der Sammlung von Feldpostbriefen hervor, die den Stellvertretenden Gauleiter Vetter erreichten. Aus allen Briefen klingt die Gewißheit, das Vertrauen und die Freude über die Verbundenheit von Heimat und Front heraus. So schreibt ein Ortsgruppenleiter:

„Front und Heimat, Wehrmacht und Partei stehen in unlösbarer Treue, Einsatzbereitschaft und Opferbereitschaft zusammen. In dieser Gemeinschaft kämpfen und siegen wir. Es lebe der Führer."

Ein anderer Soldat schreibt:

„Ihre Spende (Rundfunkgerät) wird der Kompanie stets Beweis dafür sein, daß die Heimat mit der Front und die Front mit der Heimat in Verbindung bleibt. Ich spreche im Namen der ganzen Kompanie, wenn ich hoffe, daß diese Verbundenheit zwischen Heimat und Front noch mehr und noch beredter werden möge, denn nur, wenn die Fühlung zwischen Front und Heimat nicht verloren geht, kann der Soldat mit freudigem Herzen und berechtigtem Stolz seine schwere Pflicht erfüllen."

Dichter-Lesungen in Westfalen-Süd

Die in den vergangenen Jahren veranstalteten Buchwochen unterstrichen die Tatsache, daß heute das Buch in die Hand jedes Volksgenossen gehört, der am Leben der Nation teilnehmen und sich darin behaupten will. Die Notwendigkeit des Buches für das Leben der Nation hat auch im Krieg keine Einschränkung erfahren, wenn auch aus organisatorischen Gründen die Buchwoche im vergangenen Herbst nicht durchgeführt werden konnte. Als einen „Ersatz" dafür veranstaltete das Reichswerk „Buch und Volk" in der Reichsschrifttumskammer Dichter-Lesungen, von denen in diesen Tagen auch im Gau Westfalen-Süd eine Reihe stattfindet. Der Ostmärker Franz Tumler, der Niederdeutsche Ludwig Tügel und der Schlesier Hans Christoph Kaergel lesen aus ihren Werken in Bochum, Dortmund, Hagen, Hamm, Lünen, Unna und Arnsberg. Sie berichten aus der Gemeinschaft grenzdeutscher und niederdeutscher Menschen, von ihrem Kampf um ihr Deutschtum, von der Hinführung an das Erbe der Ahnen, wie diese Menschen zueinandergeführt werden über die Gemeinsamkeit der Ueberlieferung und Gegenwart und von den Bemühungen, sie gleichzurichten in ihrer Lebenshaltung und sie aufzurufen, daß sie wach sind in der Pflege und Erhaltung völkischer Gemeinschaftswerte.

Die Träger der Veranstaltungen, die vom Reichspropagandaamt Westfalen-Süd vorbereitet wurden, sind die Städtischen Kulturämter in Verbindung mit dem örtlichen Buchhandel. Die Veranstaltungen sind öffentlich. Zu ihrem Besuch ist besonders auch die Hitler-Jugend eingeladen. nsg.

Die SA. wirbt Freiplätze

Wir wollen den Soldaten von der Front, die keine näheren Angehörigen besitzen, in ihrem Urlaub eine Freude bereiten und sie aufnehmen und beherbergen. Daher ist die Adolf-Hitler-Freiplatz-Spende der SA. in diesem Jahre ausschließlich für Soldaten bestimmt. Die SA. bittet um Freiplätze und weist darauf hin, daß die Meldungen baldigst erfolgen müssen, weil bereits in einigen Wochen die ersten Marschblocks untergebracht werden sollen.

53 Prozent mehr im Eintopf

Nunmehr liegt das endgültige Ergebnis des letzten Eintopfsonntages im Kriegs-Winterhilfswerk 1939/40 vor. 626 517,62 RM. wurden im Gau Westfalen-Süd gesammelt, das sind 53 Prozent (höchste Steigerung aller Sammlungen) mehr als im März 1939. Die letzte Eintopfsammlung des vergangenen Winterhilfswerkes erbrachte 409 404,94 RM.

Personal-Nachrichten

Goldene Hochzeit



Am heutigen Donnerstag können die Eheleute Adolf Seibel, Karusselbesitzer und Besitzer eines Verkaufsstandes für Konditoreiwaren, und Frau, Anna geb. Biermann, Feldsieper Straße 146, das Fest ihrer goldenen Hochzeit begehen. Das Jubelpaar, das sich sowohl körperlich als auch geistig noch gesund und wohlauf fühlt, wohnt seit 1897 in Bochum. Seit eben der gleichen Zeit ist es auch Bezieher des „BA". Von den elf Kindern, die der Ehe geschenkt wurden, leben heute noch neun, zwei Söhne und sieben Töchter, die sämtlich verheiratet sind. Eine Tochter lebt in Brasilien. Zu seinem Ehrentage werden dem Jubelpaar viele Glückwünsche überbracht werden.

Heute, 28. März, begeht Herr Wilhelm Biesenkamp, Alleestraße 108a, seinen 70. Geburtstag. Der Jubilar, der sich noch frisch und wohlauf fühlt, war 34 Jahre lang am Bochumer Verein als Walzer tätig und dann bis zur Stillegung der Stahlindustrie als Trinkhallenwärter beschäftigt. Seit dem Jahre 1894 ist er Bezieher des „BA". Drei Söhne, von denen einer im Felde steht, können ihm nebst Verwandten ihre Glückwünsche darbringen.

Auf eine ununterbrochene treue 25jährige Tätigkeit im Dienste des Bochumer Vereins konnte der Hilfsarbeiter August Drangwitz von der Wörthstraße zurückblicken. Dem geschätzten Arbeitskameraden wurden zu seinem Jubiläumstage von Vorgesetzten und Mitarbeitern herzliche Ehrungen bereitet, wozu sein Arbeitsplatz in sinnvoller Weise geschmückt war.

Aus den Stadtteilen

Stadtteil Riemke

Die goldene Ehrennadel des Reichsverbandes deutscher Kleintierzüchter wurde dem Zuchtfreund Friedrich Zülch, Tippelsberger Straße 89, vom Kreisgruppenfachleiter Karl Lindemann mit Worten der Anerkennung überreicht. Zuchtfreund Zülch ist Gründer des KZV. W 493 und hat 25 Jahre ununterbrochen das Amt des Schriftwarts mit wirklicher Hingabe geführt. Er ist 32 Jahre Mitglied des Vereins und genießt unter den Mitgliedern große Hochachtung als treuer Züchter und als gutes Vorbild der Züchtergemeinschaft.

Stadtteil Gerthe

Am heutigen Donnerstag begeht der Berginvalide Johann Zidar, Schwerinstraße 32, bei bester Gesundheit seinen 75. Geburtstag. — Die Gesellenprüfung im Schreinerhandwerk bestand vor dem Prüfungsausschuß der zuständigen Handwerkskammer Robert Sosnowski, Eckse Nr. 13, mit gutem Erfolg.

Stadtteil Harpen

Frau Witwe Maria Saborrosch, Harpener Hellweg Nr. 182, feiert heute, 28. März, in verhältnismäßig guter Gesundheit ihren 76. Geburtstag. Ihren Lebensabend verbringt sie bei ihrer Tochter Martha. Kinder und Enkel wünschen der Hochbetagten noch einen recht sonnigen Lebensabend. Dem „BA" hält sie schon seit einigen Jahrzehnten die Treue.

Stadtteil Weitmar

Am Sonntag, 31. März, findet im Lokal Sigger, Kohlenstraße, eine **Veranstaltung der Mädelgruppen 36 und 37/67** statt. Ein buntfarbiges Programm verspricht unterhaltsame Stunden. Zu diesem Abend sind alle herzlich eingeladen. Der Unkostenbeitrag beträgt 0,20 RM. Die bunten Stunden beginnen bereits um 17 Uhr.

Stadtteil Sundern

Gestern beging das Ehepaar Albert Kunze und Frau Helene geb. Kunz, das schöne Fest der silbernen Hochzeit. Das Silber-Hochzeitspaar wohnt seit seiner Vermählung in Sundern, Obernbaalstraße 66, und kann somit ein doppeltes Jubiläum begehen. Außer den Kindern, von denen zwei Söhne im Felde und eine Tochter als Schwester dem Vaterlande dienen, brachten viele Verwandte und Bekannte dem Silberpaar ihre Glückwünsche entgegen.

Aus dem Nachbargebiet

Stadt Wattenscheid

Oeffentliche Kundgebung

der NSDAP.-Ortsgruppe Eppendorf

Am heutigen Donnerstag findet im Lokale Niggeling, Wetmarer Straße 10, eine öffentliche Kundgebung der NSDAP.-Ortsgruppe Eppendorf statt, in der Gauredner Winkler (Bochum) über die politische Lage sprechen wird. Anfang 20 Uhr. Der Unkostenbeitrag beträgt 0,10 RM.

Dienstag abend fand im vollbesetzten Sonnenscheinschen Saale ein **Bunter Abend für Angehörige der Polizei**, des Sicherheits- und Hilfsdienstes statt. Hauptmann Greiner sprach herzliche Grußworte und betonte, daß nach harter Pflichterfüllung bunte Stunden eine Ausspannung bieten sollen. Dann erfreute ein ansprechendes KdF.-Programm die Besucher. Walter Mosterts sorgte für eine humorvolle Ansage. Die Besucher kargten nicht mit Beifall und waren dankbar für den heiteren und gemütlichen Abend. — Die letzte **Reichsstraßensammlung** am kommenden Wochenende sieht den Einsatz der DAF. Im Kreis Wanne-Eickel und Wattenscheid werden 10 000 Leuchtplaketten mit dem Reichsadler sowie 59 000 schmucke Schmetterlingsabzeichen verkauft. Schaffende sammeln, Schaffende geben!, heißt die Parole des WHW.-Einsatzes.

*

In der Nacht zum 24. März wurden in Wattenscheid auf der Waldstraße in einem umfriedeten Garten 20 **junge Obstbäume zerstört**. Diese sind zum Teil umgeworfen, abgebrochen oder die Baumkronen auseinandergerissen. Wer kann bezüglich des Täters Angaben machen?

Stadt Wanne-Eickel

Gestern wurde der Invalide Wilhelm Luhmann, Dorneburger Straße 26, und der Invalide Michael Niedrich, Minister-Frick-Straße 97, 70 Jahre alt. — Heute wird der im 78. Lebensjahre gestorbene Betriebsführer i. R. August Knobl **zur letzten Ruhe** gebettet. Der Heimgegangene war viele Jahre auf „Shamrock 3/4" beschäftigt. Die Shamrocker Knappen werden heute vertreten sein und Abschied von einem fürsorglichen Vorgesetzten und guten Kameraden nehmen.

Bochumer Veranstaltungen

Wiederaufnahme von Faust I und II in Bochum. Die bekannte Tradition der Bochumer Bühne, in der zweiten Hälfte der jeweiligen Spielzeit die beiden Werke des Goetheschen Faust in den Spielplan aufzunehmen, wird auch in diesem Jahre fortgesetzt werden, und zwar in der bekannten Inszenierung von Professor Dr. Schmitt, mit den Bühnenbildern von Johannes Schröder, mit Willi Busch als Faust, Gerhard Meinecke als Mephisto, die bereits im Bochumer Hause in ihren beiden Teilen weit über 100 Aufführungen erleben durfte.

„Figaros Hochzeit" statt „Cavalleria". Für den kommenden Montag (1. April) war ursprünglich als nächstes Opern-Gastspiel eine weitere Wiederholung von „Cavalleria rusticana / Der Bajazzo" angesetzt. Statt dessen gelangt „Figaros Hochzeit" zur Aufführung, und zwar nicht für die Vormiete B, sondern für den Weißen Ring. Die Vorstellung beginnt um 19 Uhr.

Aus der NSDAP.

NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk

Donnerstag, 15. März

Ortsgruppe Hofstede-Riemke. 14.30 Uhr: Nähstunde „Neues aus Altem". — **Ortsgruppe Gerthe.** 15 Uhr: Sprechstunde der Ortsfrauenschaftsleiterin. 16 Uhr: Arbeitsbesprechung für alle Zellenfrauenschaftsleiterinnen im Frauenschaftsheim. — **Ortsgruppe Griesenbruch.** 20 Uhr: Heimabend bei Schiffmann. — **Ortsgruppe Altenbochum.** 20 Uhr: Gemeinschaftsabend bei Vogt, Wittener Straße. Gäste, besonders Soldatenfrauen, sind herzlich eingeladen. — **Ortsgruppe Weitmar-Mitte.** 10 bis 12 Uhr: Spielkreis für Knaben und Mädchen — **Ortsgruppe Marmelshagen:** 16 Uhr: Arbeitsbesprechung für alle Abteilungsleiterinnen, Zellen- und Blockfrauenschaftsleiterinnen. Heimstunde fällt aus.

Sportamt „Kraft durch Freude"

KdF.-Sammlergemeinschaft. Die Tauschabende der KdF.-Sammlergemeinschaft finden wie folgt statt: 28. März und 11. April 1940, um 20 Uhr, in der Gaststätte Jakob Groth, Schwanenmarkt, und am 25. April, um 20 Uhr, in der Gaststätte Bernhard Duchna, Auguststraße 1. Sammlerfreunde sind herzlich eingeladen.

Zahltage der Ruhr-Knappschaft

Termine zur Auszahlung der Krankengelder, Alters-, Invaliden-, Berginvaliden-, Witwen- und Kinderrenten für den Monat April 1940 der nachstehenden Zahlbezirke

Zahlbezirk	Zahllokal	Zahltage im Monat April	Beginn der Auszahlung für Witwen und Waisen Uhr	Beginn der Auszahlung für Knappsch.-Invaliden und Reichsknappen Uhr
Bochum I (Inval.)	Gustav Janzen	29.3.	—	14
Bochum I (Witwen)	Gustav Janzen	1.	14	—
Bochum II (Inval.)	Spetzhardt	30.3.	—	14
Bochum II (Witwen)	Spetzhardt	2.	14	—
Bochum III (Inval.)	Burrak	29.3.	—	14
Bochum III (Witw.)	Burrak	3.	14	—
B.-Altenb. I (Inv.)	Senft	30.3.	—	14
B.-Altenb. I (Witw.)	Senft	3.	14	—
B.-Altenbochum II	Craemer	30.3.	14	14½
Bochum-Grumme	Goeke	29.3.	14	14½
B.-Hamme I (Inv.)	Wwe. Raeder	1.	—	14
B.-Hamme I (Witw.)	Wwe. Raeder	2.	14	—
Bochum-Hamme II	Wilhelm Schulte	1.	14	14½
Bochum-Hamme III	Mertens	30.3.	14	14½
Bochum-Hamme IV	Lehmkuhle	29.3.	14	14½
Bochum-Hofstede I	August Bergmann	1.	14	14½
Bochum-Hofstede II	Wwe. Becker	30.3.	14	14½
Bochum-Hordel I	Kruppscher Saalbau	1.	14	14½
B.-Kirchharpen	Straimann	29.3.	14	14½
B.-Kornharpen	Ruwe	29.3.	14	14½
B.-Laer (Invaliden)	Kuhweide	30.3.	—	14
B.-Laer (Witwen)	Kuhweide	3.	14	—
Boch.-Querenburg	Wwe. Eagermann	3.	14	14½
Bochum-Riemke I	Otto Koepe	30.3.	14	14½
Bochum-Riemke II	Otto Koepe	29.3.	14	14½
Bochum-Stiepel I	Fritz Sonntag	2.	14	14½
Bochum-Stiepel II	Haarmann	2.	14	14½
Bochum-Weitmar I	Märker	2.	14	14½
B.-Weitmar II (Inv.)	Lohrmann	1.	—	14
B.-Weitmar II (Ww.)	Lohrmann	2.	14	—
Bochum-Weitmar III	Rotermund	1.	14	14½
Bochum-Weitmar IV	Ranft	29.3.	14	14½
B.-Wiemelh. I (Inv.)	Knepper	2.	—	14
B.-Wiemelh. I (Ww.)	Knepper	3.	14	—
B.-Wiemelh. II (Inv.)	Sonneborn	30.3.	—	14
B.-Wiemelh. II (Ww.)	Sonneborn	3.	14	—
Eppendorf (Inval.)	Niggeling	1.	—	14
Eppendorf (Witw.)	Niggeling	2.	14	—
B.-Langend. I (Inv.)	Lindemann	29.3.	—	14¼
B.-Langend. I (Ww.)	Lindemann	30.3.	14¼	—
B.-Langendreer II	Zeller	29.3.	14	14½
B.-Langendreer III	Brücher	29.3.	14¼	14½
B.-Langendreer IV	Biedendick	29.3.	14¼	14½
B.-Langendreer V	Goldberg	30.3.	14¼	14½
B.-Langendreer VI	Lindemann	30.3.	14	14½
Bochum-Werne I	Wilhelm Kersten	29.3.	14½	15
Bochum-Werne II	Friedrich Kersten	29.3.	14½	14¾
Bochum-Werne III	Zur Deutschen Flotte	30.3.	14½	14¾
Bochum-Werne IV	Mußweiler	30.3.	14½	14¾
Somborn	Schulze	2.	14¼	14¾
Bochum-Dahlhausen	Salmen	1.	14½	14¾
B.-Oberdahlhausen)	Kumpmann	2.	15	15¼
B.-Linden I (Witwen)	Kumpmann	1.	14½	—
B.-Linden I (Inval.	Kumpmann	2.	—	14½
Bochum-Linden II	Dickerhoff	2.	14¾	15
Bochum-Linden III	Severing	2.	14½	14¾
Bochum-Gerthe I	Blome	30.3.	14½	15
Bochum-Gerthe II	Lücke	30.3.	14½	15
Bochum-Gerthe III	Cöppencastrop	30.3.	14½	15
Bochum-Hiltrop	Punge	30.3.	14½	15
Herne-Holthausen I	„Teutoburgia"	3.	14½	15
Herne-Holthausen II	Rötde	3.	14½	15
Eickel I	Rendel	1.	15	15½
Eickel II	Grünhoff	3.	15	15½
Eickel III	Ferd. Steins	2.	15	15½
Eickel IV	Schulte-Pelkum	1.	15	15½
Eickel V	Ferd. Steins	1.	15	15½
Hordel II	Heinrich Faßbauer	1.	15	15½
Hordel III	Krüdewagen	2.	15	15½
Röhlinghausen I	Osw. Böhnt	3.	15	15½
Röhlinghausen II	Goebbelshaus	3.	15	15½
Röhlinghausen III	Fritz Kreier	2.	15	15½
W.-Höntrop (Inval.)	W. Becüwe'	2.	—	15
W.-Höntrop (Witw.)	W. Becüwe	1.	15	—
W.-Günnigfeld I	H. Heßermann	29.3.	15	15½
W.-Günnigfeld II	Josef Darenrecht	29.3.	15	15½
W.-Günnigfeld III	Kruppsche Bierhalle	29.3.	15	15½
Wattenscheid I (Ww.)	Boortmann	2.	15	—
Wattensch. I (Inv.)	Boortmann	29.3.	—	15
Wattenscheid II	Floren	2.	15	15½
Wattenscheid III	Bernh. Schürmann	2.	15	15½
Wattenscheid IV	Schönfeld	30.3.	15	15½
Wattenscheid V	Hölscher	30.3.	15	15½
Wattenscheid VI	Sonnenschein	3½.	15	15½
Wattenscheid VII	J. Blusch	1.	15	15½
W.-Westenfeld I	Heinrich Gottschalk	1.	15	15½
W.-Westenfeld II	Adolf Gottschalk	1.	15	15½
Wattenscheid-Leithe	Heinrich Hoppe	30.3.	15	15½
Börnig I	Schulte	3.	14½	15
Börnig II	Rötde	3.	14¾	15¼
Herne I (Invalid.)	Köhlhoff	30.3.	—	14¼
Herne I (Witwen)	Köhlhoff	29.3.	14¼	—
Herne II	Grote	30.3.	14½	15
Herne III (Invalid.)	H. Borgmann	29.3.	14½	14½
Herne III (Witwen)	H. Borgmann	30.3.	14½	—
Herne IV	Müller	3.	14¼	14¾
Herne V (Invalid.)	Brinkmann	29.3.	—	14½
Herne V (Witwen)	Brinkmann	30.3.	14½	—
Herne VI	Nierhoff	1.	14½	15
Herne VII	Mallwitz	2.	14½	15
Herne VIII	Biermann	1.	14¾	15¼
Herne IX	Lobeck	30.3.	14½	15
Herne X	Tünnesen	29.3.	14½	15
Herne XI (Invalid.)	Neveling	2.	—	14¼
Herne XI (Witwen)	Neveling	1.	14¼	—
Herne XII	Krock	29.3.	14½	15
Holsterhausen I	Kraft	1.	14½	15
Holsterhausen II	Klaas	1.	14½	15
Holsterhausen III	Wwe. Spieker	3.	14¾	15¼
Sodingen I	Wiegmann	3.	14¾	15¼
Sodingen II	Brechtmann			

Turnen und Sport

Die Westfalen „eisern" im Training

Zwölf Boxer zu den deutschen Meisterschaften – Ab heute letzte Schulung

Zu den Deutschen Vormeisterschaften, die am 2. und 3. April in Stettin und vom 4. bis 7. April in Königsberg durchgeführt werden, hat das Reichssachamt für die 19 Sportbereiche insgesamt 141 Bewerber zugelassen. Unter ihnen befinden sich mit Ausnahme des Fliegengewichtsmeisters Manczyk (Bochum) sämtliche Titelverteidiger, von denen Heese (Düsseldorf) und Schmarre (Recklinghausen) inzwischen in eine höhere Klasse übergegangen sind und nun im Welter- beziehungsweise Schwergewicht starten. Am stärksten besetzt ist mit 22 Meldungen das Halbschwergewicht, während im Fliegen-, Bantam- und Schwergewicht jeweils 16, im Leichtgewicht 17 sowie im Feder-, Welter- und Mittelgewicht je 18 um den Titel kämpfen. Die Meister des vorigen Jahres waren in Essen wie folgt festgestellt worden: Erwin Manczyk (Bochum), Erich Wilke (Hannover), Alfred Graaf (Berlin), Heinrich Heese (Düsseldorf), Michael Murach (Schalke), Rudolf Pepper (Dortmund), Erich Schnarre (Recklinghausen) und Herbert Runge (Wuppertal).

Auf die einzelnen Gaue verteilen sich die Meldungen wie folgt: Ostpreußen 4, Pommern 6, Berlin-Brandenburg 14, Schlesien 6, Sachsen 6, Mitte 7, Nordmark 12, Niedersachsen 10, Westfalen 12, Niederrhein 11, Mittelrhein 9, Hessen 3, Südwest 9, Baden 1, Württemberg 8, Bahern 9, Ostmark 8 und Danzig-Westpreußen 6. Unvertreten ist nur Sudetenland.

In allen Bereichen rüstet man schon fleißig. Auch der Gau Westfalen will seine zwölf Jungen gut vorbereitet in den Kampf führen. Neben sieben Gaumeistern — der verletzte Bantamgewichtsmeister Kleinschmidt (Dortmund) kann leider nicht mitfahren und wird durch seinen Bezwinger Strangfeld ersetzt — bekommen noch fünf aussichtsreiche Bewerber die Fahrkarten: Schlüter, Pries, Kubiak und Wessoly. Vorgeschlagen waren vom Gau aus auch noch Quabeck (Hagen) und Lewandowski (Dortmund). Das runde Dutzend setzt sich nun wie folgt zusammen: Fliegen: Kämmerer (Lüdenscheid); Bantam: Strangfeld (Dortmund); Feder: Wiesnewski (Dortmund) und Schlüter (Dortmund); Leicht: Schmedes (Dortmund); Welter: Murach (Dortmund) und Pries (Wanne-Eickel); Mittel: Pepper (Dortmund) und Kubiak (Herne); Halbschwer: Umar (Dortmund) und Wessoly (Buer); Schwer: Schnarre (Recklinghausen).

Bochumer Leichtathleten erfolgreich

Der Turn- und Sportverein Essen-Margarethenhöhe hatte, wie schon in der Dienstagsausgabe berichtet, Ostermontag sämtliche Vereine Rheinlands und Westfalens zu der zweiten Westdeutschen WHW.-Waldlaufstaffel „Rund um die Margarethenhöhe" eingeladen. Bochum war durch die beiden im letzten Jahr stark nach vorn gekommenen Vereine Postsportverein Bochum und Betriebssportgemeinschaft der Eisen- und Hüttenwerke Bochum vertreten, die auch überaus erfolgreich abschnitten. In beiden Jugendklassen war der Postsportverein tonangebend. In der jüngsten Jugendklasse errang die Mannschaft Köller, Gunkel, Fr. Jor und Meyer den 1. Sieg mit rund 500 Meter Vorsprung und knüpfte damit an den am vergangenen Sonntag in Dortmund errungenen Erfolg an, wo sie bei den Westfälischen Kriegs-Waldlaufmeisterschaften den Gaumeistertitel holte. In der 1. Jugendklasse wurde die Mannschaft Baer, K. Jor, Pollmüller und Karasch nach hartem Kampf zweiter Sieger, nachdem sie längere Zeit geführt hatte. Auch die Betriebssportgemeinschaft der EHW. konnte an diesem Tag gut gefallen. In der Altersklasse wurde ein zweiter Platz und in der Seniorenklasse B ein dritter Platz errungen.

Vorschlußrunde im Schachbezirk Bochum

Das Spielprogramm der Vorschlußrunde im Bochumer Schachturnier bringt am letzten Märzsonntag drei Begegnungen. Der Höhepunkt der 6. Runde ist das Treffen Turm Hamme — Schachverein Langendreer. Da sich beide Mannschaften bisher mit guten Ergebnissen durchsetzen konnten, darf man für Sonntag ausgezeichnete Leistungen erwarten. Der „Vizemeister" Langendreer kann nur durch einen eindeutigen Sieg über Hamme seinen zweiten Platz verteidigen. Wer wird es schaffen? Die Bochumer Schachfreunde weilen beim Altenbochumer Schachklub zu Gast. Der Ausgang ist völlig offen. Im Kampf um den letzten Tabellenplatz zwischen Schachverein Linden und Schachfreunde Weitmar erwarten wir die Weitmarer Schachfreunde in Front, obwohl der Neuling aus Linden gerade in den letzten Treffen ein beachtliches Können zeigte.

Bedenken Sie beim Waschen folgendes: das Waschpulver kann nicht die ganze Arbeit leisten; es muß durch gründliches Einweichen der Wäsche unterstützt werden. Gründlich einweichen mit Henko-Bleichsoda ist halbes Waschen!

Unterhaltung

Träumerei auf dem Standesamt

Von Th. Surma

Man hätte dem Kriegsbeschädigten Ferdinand Stelzer wahrlich keinen größeren Vorwurf machen können, als daß man ihn des Hanges zur Träumerei bezichtigen würde, der nun einmal bei gewissen Berufsgruppen keine Daseinsberechtigung haben darf. Schon seit zwanzig Jahren war er nun auf einer der Vorstadtzechen als Fördermaschinist tätig. Immer hatte er seine Arbeitspflichten mit größter Umsicht und Gewissenhaftigkeit wahrgenommen. Nicht das geringste Verschulden konnte man ihm während seiner langen Fördermaschinistentätigkeit vorwerfen.

So sehr er sich auch heute zur Wehr setzte, von träumerischen Gedanken übermannt zu werden, ertappte er sich immer wieder dabei, wie seine Gedanken und Gefühle sich unbewußt in die weite Unwirklichkeit verloren, wie sie in immer stärkerem Umfange in die Vergangenheit schweiften, um dann selbstvergessen in der flandrischen Weite spazieren zu gehen, in welcher er die schicksalsreichsten Tage seines Lebens verbracht hatte.

Schon als er heute beim Erwachen aus dem Fenster hinausschaute, mußte er an das kleine Wäldchen in Flandern denken, in dem er zwei Wochen lang in Stellung gelegen hatte. Zum ersten Male wurde es ihm heute bewußt, daß es dieselbe Feierlichkeit hatte, wie der kleine Park da draußen vor seinem Hause, durch dessen Aeste ein Stück des blaßwolkigen Winterhimmels hindurchschimmerte. Genau so grauweiß hatte der Schnee, der auf dem Boden schon größtenteils von der Erde aufgesogen war, damals im Feindesland auf den Aesten gelegen, und er erinnerte sich plötzlich mit aller Deutlichkeit, daß er gerade in dieser Stellung, in die er nach einem kurzen Heimaturlaub beordert worden war, viel an seine Heimatstadt gedacht hatte und an das junge Weib, das seit ein paar Tagen seine Frau war.

Wie ein Sturmwind war die deutsche Offensive über die feindlichen Stellungen gebraust, Schlag auf Schlag waren die feindlichen Befestigungsanlagen gefallen, und nach ein paar Tagen der Ruhe hieß es immer wieder, kämpfend in die Schlachten einzugreifen. Und just an einem Morgen, an welchem sie wieder für einige Tage in die Etappe abkommandiert waren, erreichte ihn ein Brief aus seiner Heimatstadt. In unbekannten Schriftzügen wurde ihm hierin mitgeteilt: „Ein strammer Junge angekommen. Frau und Sohn befinden sich wohlauf. Ausführlicher Brief folgt in wenigen Tagen."

Mit der Ruhe, die er so nötig hatte, war es nun natürlich für die ersten 24 Stunden vorbei. Sein Vaterglück hieß ihn alle Strapazen, die er in den vergangenen Tagen ertragen hatte, vergessen. Nachdem seine Grabenkameraden sich tüchtig ausgeschlafen hatten, nahmen sie in aufrechter Frontverbundenheit an seinem Glück teil, und der Glückwünsche sowie auch der Neckereien war kein Ende.

„Ja, Ferdinand", foppte ihn der seiner Korporalschaft angehörende Karl, „wenn wir den Jungen aber nicht ordentlich feiern, dann wird er nie und nimmer was Gescheites werden!"

Es ist nun zwar eine alte Heimatsitte, daß man bei der Geburt eines Kindes seine Freunde an seinem Vaterglück teilhaben läßt und sie zu einem fröhlichen Umtrunk einladet. Woher sollte man aber hier die dazu erforderliche Flüssigkeit nehmen? Die Augen aller Kameraden richteten sich auf Hannes, den „Oberbesorger" des Regiments, der etwas französisch sprach und schon so manche schwerscheinende Aufgabe mit verblüffender Leichtigkeit gelöst hatte. Mit einigen guten deutschen Reichsmark wurde er auf den Besorgungsgang geschickt.

Der Fördermaschinist Stelzer mußte lächeln, als er an diesen Tag dachte. Es dauerte auch gar nicht lange, da kam Hannes auch schon mit einigen Flaschen Wein zurück. Es wurde einer der fröhlichsten Abende, die er in seinem Leben gehabt hatte, und oftmals klangen an diesem Tage die mit Franzenwein gefüllten Feldbecher zusammen: „Prost, Ferdinand! Auf daß dein Junge ein so strammer Unteroffizier werde, wie du einer bist!" Als dann nach einigen Wochen die ersten Bilder aus der Heimat eintrafen, auf denen seine freudestrahlende Frau ihm lachend seinen Kriegssiungen entgegenhielt, da wußte er es mit Bestimmtheit, daß dieser Junge einmal ein prächtiger Soldat werden würde . . .

Er lachte leise auf, als er die bewegten Tage in Feindesland noch einmal an seinem Auge vorbeiziehen ließ und achtete der Menschen nicht, die sich mit ihm in dem Wartezimmer befanden und ihn verständnislos anblickten. Auch als er der Tage gedachte, da ihm ein Schrapnell das Bein zerschmetterte, so daß es ihm im Feldlazarett amputiert werden mußte, lachte er, denn er wußte ja, für wen er dieses Opfer gebracht hatte.

Plötzlich wurde er aus seinen Träumereien gerissen. Eine Hand legte sich auf seine Schulter und jemand sagte zu ihm: „Kamm, Vater, jetzt sind wir an der Reihe."

Verstört blickte er auf. Und dann erhob er sich stolz und folgte mit strahlendem Blick seinem Sohn, dem Unteroffizier, und seiner Braut in das Zimmer des Standesbeamten, wo das junge Paar nun auch eine Kriegstrauung nahm, so wie er sie im Jahre 1915 genommen hatte . . .

Alarm

Meier übernachtet in einem weltverlorenen Nest. Mitten in der Nacht rennt ein Mann durch die Straßen und schreit: „Feuer! Feuer!" Schließlich geht Meier ans Fenster, öffnet es, schüttelt den Kopf und seufzt: „Diese Leute!" und wirft eine Schachtel Streichhölzer hinunter.

Mundraub

„Angeklagter, Sie haben Ihrem Nachbarn die Posaune gestohlen. Können Sie denn dies Instrument spielen?"

„Nein, Herr Richter, er aber auch nicht!"

Das Geschenk

Die junge Frau sagt: „Herzlichen Glückwunsch zu deinem Geburtstag, Männe. Ich habe auch eine Ueberraschung für dich!"

„Da bin ich aber gespannt!"

„Einen Augenblick, ich ziehe es gleich an!"

Größenverhältnisse

Fremder: „Viel los scheint ja in Ihrem Nest nicht zu sein! Bei uns zu Hause haben wir alles viel größer, moderner, imposanter!"

Einheimischer: „Na, die beiden Häuser dort sind doch auch nicht zu verachten."

Fremder: „Na ja, aber immerhin Kleinstadt! Die wären bei uns sicherlich zehnmal so groß!"

Einheimischer: „Das wird stimmen. Das linke ist nämlich die Irrenanstalt, und das andere ist das Gefängnis."

Antwort

Die immer nörgelnde Frau bekommt Streit mit einem Straßenbahnschaffner.

„Sie hätten lieber Straßenfeger werden sollen!" ruft sie böse.

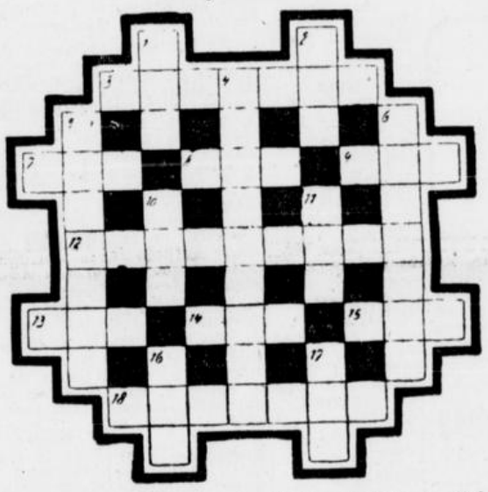
„Gern", sagt der Schaffner lächelnd, „wenn ich Sie als Besen gebrauchen darf!"

Gehorsam

Hammer sieht in der Wirtschaft Bammer sitzen. „Nanu", wundert sich Hammer, „Sie haben doch sonst nie getrunken?"

„Was soll ich machen?" seufzt Bammer, „wo mir doch der Arzt täglich drei Glas Bier erlaubt hat!"

Kreuzworträtsel



Waagerecht: 3. altgedienter Soldat, 7. Gefrorenes, 8. Ort an der Günz, 9. trockenes Viehfutter, 12. berühmter holländischer Maler und Radierer, 13. Nebenfluß der Donau, 14. Verneinung, 15. Bindewort, 18. Förderung von Erzen.

Senkrecht: 1. altgermanischer Wurfspieß, 2. Vorschlar, 3. Kerbtierlarve, 5. saure würzige Frucht, 6. wichtiger Lesestoff, 10. Behörde, 11. Sammlung geflügelter Worte (Dichtung), 16. Betriebsstoff, 17. Leuchtstoff. (ö = oe.)

Geschichtstafel

28. März

1483 Der Maler Raffael Santi in Urbino geboren (gestorben 1520).

1884 Gründung der deutschen Kolonialgesellschaft durch Karl Peters.

1939 Einzug General Francos in Madrid. Beendigung des Spanischen Bürgerkrieges.

1909 Grundsteinlegung zum Bismarckturm im Bochumer Stadtpark. Einweihung 16. Oktober 1910.

Aus aller Welt

Reumütige Briefschreiberinnen

Washingtons Postmeister mahnt! — „Ueberschlafen Sie jeden Brief!"

Newyork, im März.

Der Superintendent des Postdienstes in der amerikanischen Bundeshauptstadt Washington, Frank Ellis, erließ kürzlich eine „Warnung an das briefschreibende Publikum, besonders an die Damen", man möge sich jedes geschriebene Wort rechtzeitig vorher überlegen, ehe man es den Briefkästen anvertraut. In letzter Zeit würden die Fälle mehr und mehr anwachsen, in denen reumütig Briefschreiber, die ihre Epistel bereits dem Briefkasten übergeben haben, die Sendungen zurück haben wollen, ehe sie den Empfänger erreichten. In der überwiegenden Mehrzahl sind es Frauen, die verzweifelt vor den Briefkästen auf den Beamten warten, der die Leerung vornimmt, und um Rückgabe ihres Schreibens bitten. Und fast stets handelt es sich um irgendwelche Liebesdinge. Die Liebe ist es, die das klare Denken verwirrt und impulsive Menschen zu Briefen veranlaßt, die sie nach kurzer Zeit gerne ungeschrieben machen würden. Aber der Postbeamte hat nicht das Recht, von sich aus den bereits im Kasten befindlichen Brief wieder herauszugeben. Er muß die reumütige Absenderin zu seinem Postamt mitnehmen, wo sie erst einem umfangreichen Kreuzverhör unterzogen wird. Da treten nun alle seelischen Regungen und Leidenschaften der Menschen zutage. Zunächst muß der voreilige Brief genau identifiziert werden hinsichtlich des Papiers, der Anschrift usw. Dann erfolgt eine Schriftprobe. Und schließlich kommt das Verhör.

Sie zerstören eine Liebe, wenn Sie den Brief nicht herausgeben!" ruft eine junge Dame, die dem Bräutigam in einer Gefühlsaufwallung eine schriftliche Strafpredigt gehalten hat, die sie nun bereut. Hier geht es um den Bestand einer Ehe, dort ist ein Prozeß die unausbleibliche Folge des Briefes. Da ist ein Jawort erteilt worden, das nach reiflicher Ueberlegung verfrüht erscheint. Und in einem anderen Fall hat die erfolgreiche Nebenbuhlerin einen von Beleidigungen strotzenden Brief zugedacht bekommen, der „um keinen Preis der Welt" sein Ziel erreichen darf. Wut, Haß, Eifersucht, Rache — alle Seiten des allgewaltigen Kapitels Liebe sind hier in den Akten der Post verzeichnet, und stets trat der Gemütsumschwung ein, wenn sich die Klappe des Briefkastens hinter dem Schreiben geschlossen hatte. „Mit den ausgeklügeltsten Mitteln versuchen es die Damen", erzählt Frank Ellis, „die Postbeamten zu veranlassen, den Brief wieder herauszubekommen. Sie fallen vor dem Beamten in Ohnmacht, sie vergießen heiße Tränen der Reue, sie bitten ihn kniefällig, eine Katastrophe zu verhindern und drohen sogar mit Selbstmord. Und wenn man sie dann beim Verhör fragt, warum sie sich das alles nicht eher überlegt haben, so wissen sie darauf nichts zu entgegnen oder sagen nur: „Ich war gerade so aufgeregt". Männer sind in derartigen Fällen viel vernünftiger, sie handeln nicht aus einer plötzlichen Gefühlsaufwallung, sondern prüfen vorher, was sie schreiben." Frank Ellis hat nun vorgeschlagen, an den Briefkästen ein Schild anbringen zu lassen, auf dem steht: „Ueberschlafen Sie in wichtigen Lebensfragen erst den Brief, den Sie geschrieben haben, ehe Sie ihn absenden!" Eine Mahnung, die gewiß nicht nur in Amerika beherzigenswert ist....

Günstige Entwicklung des Fremdenverkehrs

Berlin, 27. März.

Die im Deutschen Reich trotz des Krieges herrschende Ordnung und Sicherheit kommt auch in der Entwicklung des Fremdenverkehrs zum Ausdruck. Im Dezember des Jahres 1939 wurden in rund 1300 Fremdenverkehrsorten des Reiches 1,34 Millionen Fremdenmeldungen und 3,76 Millionen Fremdenübernachtungen gezählt. Im Januar des Jahres 1940 stiegen die Zahlen auf 1,44 Millionen Fremdenmeldungen und 4,29 Millionen Fremdenübernachtungen. Der Fremdenverkehr aus dem Ausland, der naturgemäß durch den Krieg Einbußen erlitt, wies in 1300 Berichtsorten immerhin im Dezember 1939 17 175 Fremde mit 79 990 Uebernachtungen und im Januar 1940 15 707 Fremde mit 69 290 Uebernachtungen auf.

Die Zahlen des deutschen Fremdenverkehrs in den Monaten Dezember und Januar geben ein eindrucksvolles Bild von der günstigen wirtschaftlichen Lage des Reiches.

Ein Soldat, der 94 Jahre gedient hat

Es dürfte in der Militärgeschichte aller Zeiten vereinzelt dastehen, daß ein Soldat nahezu 100 Jahre seines Lebens im Heer gedient hat, und doch ist dieser seltsame Fall durch ein altes, vergilbtes Blatt im Archiv des Kriegsministeriums beglaubigt. Dieser pflichttreue Soldat war Matthias Schröder. Am 20. Dezember 1707 zu Köln geboren, ließ er sich bereits mit 16 Jahren für die österreichische Armee anwerben. Er machte unter Habsburgs Fahnen alle die siegreichen Gefechte und Schlachten mit, die das österreichische Heer in Serbien und der Wallachei, in Italien, am Oberrhein, in Böhmen und Schlesien durchkämpfte. Freilich auch die weniger glücklichen gegen Friedrich den Großen hat er mitgemacht, bis ihn im Jahre 1760 das Geschick ereilte und er in preußische Gefangenschaft geriet. Aber der 53 Jahre alte wetterfeste Berufssoldat ließ sich dadurch nicht entmutigen, nahm sofort preußische Dienste und kämpfte nun ebenso wacker gegen Oesterreich wie vorher gegen Preußen. — Auch nach dem Habsburger Frieden verblieb er in der preußischen Armee, die damals viele angeworbene Soldaten aus allen Ländern besaß. Nach dem Tode des Königs wurde der greise Soldat zum Depotbataillon des Infanterieregiments Nr. 54 von Bonin versetzt, und dort blieb er bis 1793, wo er zur Invalidenkompanie des Regiments übertrat. Bei seinem Ableben am 22. März 1817 im 110. Lebensjahr stand der alte Veteran bei der ersten westpreußischen Provinzial-Invalidenkompanie in Bischofswerder. Er soll bis an sein Lebensende im Besitze seiner vollen geistigen Kräfte gewesen sein.

Deutsche Bergsteiger in Bolivien

La Paz, 27. März.

Die Reichsdeutschen Wilfried Kühm, Dr. Friedrich Fritz und Rolf Böttger erstiegen in den Osterfeiertagen den 6500 Meter hohen Illimani erstmals von der La-Paz-Seite.

Nach der Erstbesteigung im Jahre 1898 hat die zweite und letzte Besteigung vor 25 Jahren während des Weltkrieges durch vier Deutsche von der Ostseite stattgefunden.

Explosion auf einem USA.-Zerstörer

Newyork, 27. März.

Wie Associated Preß aus New Port (Rhode Island) meldet, ereignete sich am Dienstag eine Explosion im Achtermagazin des dort vor Anker liegenden amerikanischen Zerstörers „King". Sechs Mann wurden mehr oder weniger schwer verletzt. Der Zerstörer war am Sonntag vom Neutralitätspatrouillendienst zurückgekehrt.



Presse-Hoffmann

Unterricht an Schiffsmodellen
in einem deutschen Fliegerhorst



Nivea für fleißige Hände

Hausarbeit hinterläßt leicht häßliche Spuren, aber Nivea macht's wieder gut. Schnell sind die Hände wieder glatt und geschmeidig und von frischem, gepflegtem Aussehen.

Dosen und Tuben: 22–90 Pf.

NIVEA CREME

euzerithaltig-hautverwandt

Bronchitiker und Asthmatiker sind Zeugen

für die auch von Professoren u. Aerzten erprobten und anerkannten, bedeutenden Heilwerte des guten Mittels für Erkrankungen der Luftwege (alter quälender Husten, Verschleimung, Kehlkopf-, Luftröhren-, Bronchialkatarrh, Asthma), „Silphoscalin". Schleimlösend, auswurffördernd, entzündungshemmend, erregungsdämpfend und vor allem gewebsfestigend, vermag „Silphoscalin" Kranken und empfindlichen Atmungsorganen bei jung und alt wirksame Hilfe zu bringen. Nicht umsonst hat es sich in kurzer Zeit einen so großen Ruf erworben. — Achten Sie beim Einkauf auf den Namen „Silphoscalin" und kaufen Sie keine Nachahmungen. Packung mit 80 Tabletten „Silphoscalin" RM. 2.57 in allen Apotheken, wo nicht, dann Rosen-Apotheke, München. Verlangen Sie von der Herstellerfirma Carl Bühler, Konstanz, kostenl. u. unverbindliche Zusendung der interessanten illustrierten Aufklärungsschrift S/ 235 von Dr. phil. nat. Strauß, Werbeschriftsteller.

Als Mutter kann ich wohl mitreden. Meine Kinder habe ich mit „Kufeke" ernährt. Blähungen, Verstopfungen oder andere Verdauungsstörungen kenne ich nicht bei meinen Kindern. Außerdem ist „Kufeke" sehr ausgiebig und daher billig. Man spart also neben Mühen und Sorgen auch Geld.

Riforma-Blutkreislauf-Tee

verschafft ruhigen Schlaf, ist erprobt bei Verkalkung, Beklemmung, Atemnot, Herzklopfen, Kopfweh, Schwindel, Unfähigkeit, klar zu denken, Gemütsverstimmung, harnausscheidend.

Allein echt im Wörishofener Kräuter-Haus
Reinhold Marnach, Bochum, Kortumstraße 51 neben dem Capitol-Kino, Ruf 65101

Nicht ein paar Groschen scheuen

wenn Ihnen etwas Wertvolles abhanden gekommen ist. Eine Kleinanzeige im „BA" hilft Ihnen in diesem Fall am sichersten. Schon manchem ist auf diesem einfachen und billigen Wege die verlorene Uhr, Geldbörse od. auch der entflogene Wellensittich zurückgebracht worden

Empfehle mich in
Neu- u. Umgestaltung von Gärten; Garten-, Park- u. Friedhofspflege
Unverbindl. Beratung. Entwürfe u. Kostenanschläge.
Wilh. Strand staatlich geprüfter Gartenbautechniker.
Bochum, Horst-Wessel-Straße 12 / Ruf 64588

Alte Gold- u. Silbersachen
die bei Ihnen nutzlos liegen, nehme ich gern in Zahlung oder kaufe an.
JOSEF KNÖPPER
Juwelier und Uhrmacher
an der Drehscheibe
Gen. Nr. 26474

Harn-untersuchungen
auf Zucker und Eiweiß etc. 1,50 RM. im Laboratorium der Drogerie Fischer, Kortumstraße Ecke Rottstraße.

Unterrichts-Anzeigen
finden im „BA" große Verbreitung

B. Günter
Bochum, Horst-Wessel-Str. 18a / Ruf 64771
Tanzkurse
im Parkhotel „Haus Rechen"
Mittwoch, den 3. April, Schülerzirkel 18 Uhr
Abendkursus 20 Uhr
Privatstunden zu jeder Zeit.
Anmeldungen in der Wohnung erbeten

Schülerheim Martinstift Moers-Niederrh.
angegliedert dem „Staatl. Adolfinum" nimmt auf:
1. Schüler der bisherigen human. Gymnasien (VI Lat. IV Franz. UIII Griech.) von UIII einschl. bis Prima;
2. Schüler der „Oberschule für Jungen" (1. Kl. Engl., 3. Kl. Lat.)
3. Schüler der „Oberschule in Aufbauform" (3. Kl. Engl., 5. Kl. Lat.) von 3. Kl.–8. Kl. — Gute Verpfl., groß. Park, eigener Sport- und Tennisplatz, mehrere Erzieher. Anfragen an den Stiftsleiter Stud.-Rat Dr. Christians, Moers, Fernruf 2583

Gründliche Nachhilfe in allen Fächern erteilt Abiturient. Zuschriften unter M S 82222 Anz.

Alles für Schule, Haushalt und Büro
in der Schreibwarenhandlung
BOCHUM, Kortumstraße 39, Sammel-Nr. 63446
Hesse
DORTMUND, Ostenhellweg 47, Sammel-Nr. 24945

Reparaturen
Ein Wegweiser für gediegene u. preiswerte Facharbeit

Terrazzo- und Kunststeinwerk
M. BASELLI
vorm. J. Baselli
Spichernstr. 35, Ruf 684 37
Gegründet 1900

Hans Köller & Co.
Heizungsanlagen u. sanit. Installation
Abc-Straße 9
Ruf 65698

Radio-Reparaturen
Tschröder
Kortumstr. 47 (neben Reichsbank)

Aug. Bracht jr.
Dach- u. Schieferdeckermeister
Brenscheder Str. 55, Ruf 81339

Friedr. Niemeyer
Schlosserei / Luisenstr. 12
erreichbar über Ruf 635 46
Reparaturen an Türschließern, Schlössern usw. / Anfertigung von Schlüsseln aller Art
Autogen-Schweißanlage

Schulte-Oestrich u. Hilgenstock
G. m. b. H.
Asphalt- und Plattierungsgeschäft
Ruf 681 51-52

UNIFORMEN
nur vom Fachmann
HEINZ BUBE
Schneidermeister
Viktoriastr. 53, Ruf 62402
Uniformen aller Art.
Lieferung ganzer Ausrüstungen.

SEIT 1898 Klempner- und Installationsarbeiten
Adalbert Pitroff
Klempnermeister, Dorstener Str.
Ruf 62493 Reparaturen bei billigster Berechnung!

Klempnerarbeiten seit 1889
Schumacher Brückstr. 46

Heinr. Eislebe
Polstermöbel
Innenausstattung
Abc-Straße 13
Ruf 62586

Ernst Reiniger, Ing.
Rottstraße 12 / Ruf 684 62
Neu- u. Umwickelungen von Motoren, Transformatoren u. Kollektorenbau. Seit 1913

Pelz-Reparatur
Umarbeitung
Neuanfertigung
Fachgemäß u. preiswert
Pelzhaus Schwarz
an der Drehscheibe

Malerarbeiten
Alfr. Hilbert
Vidumestr. 12 Ruf 61426

Wenn Ihre ROLLADEN nicht in Ordnung sind, dann bitte 63230 anrufen!
Rolladenfabrik Roy
Horst-Wessel-Straße 43

Jos. Stirnberg
Bau- u. Möbelschreinerei
Innenausbau
Hedwigstr. 24, Ruf 61034

Y

26. 3. 40

Unsere Renate
ist da!

Gerda und Erich Kubiak
geb. Köhler

z. Z. Landesfrauenklinik Bochum — Alleestraße 138

Wir haben uns verlobt

Marianne Wetten
Chemikerin
Kurt Woyke

Aachen — Ostern 1940 — Bochum
z. Z. Flieger-Waffen-Schule

Nachruf

In Ausübung seines Berufes erlitt am Donnerstag, dem 21. März 1940, unser Gefolgschaftsmitglied

Hauer
Friedrich Sommerfeld

wohnhaft Bochum-Harpen, Im Kamperholz 19, einen tödlichen Unfall.

Wir bedauern den allzu frühen Heimgang eines lieben Mitarbeiters und Kameraden und werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Führung und Gefolgschaft
der
Bergbau-Aktiengesellschaft Lothringen
Anlage Lothringen I/III

Nachruf

Am 23. März 1940 verschied unser

Schlosser-Vorarbeiter i. R.
Heinrich Sprenger
in Bochum-Gerthe.

Der Verstorbene hat bis zu seiner im Jahre 1930 erfolgten Pensionierung 23 Jahre bei uns im Dienst gestanden und sich als fleißiger und zuverlässiger Arbeitskamerad erwiesen.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Gefolgschaftsführer und Gefolgschaft
der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahnen A.-G.,
Bochum

Den Damenschirm, der Mittwoch zw. 11—12 Uhr aus der Sparkasse im Rathaus irrtümlich mitgenommen wurde, bitte daselbst wieder abzugeben.

Wer übernimmt das
Abziehen eines Parkettbodens?
(30 qm)
Telephon 671 09

Verloren

Ostermontag vom Hauptbahnhof bis Fürstenstraße silb. **Brosche verloren.** Da Andenken, geg. hohe Belohnung abzugeben. Fürstenstraße 45, parterre

---

Bekanntmachungen

Prüfung des Jahresabschlusses und der wirtschaftlichen Verhältnisse der Städtischen Ziegeleien für das Geschäftsjahr 1938.

„Nach pflichtgemäßer Prüfung durch die von dem Gemeindeprüfungsamt der Regierung in Arnsberg beauftragte Wirtschaftsberatung Deutscher Gemeinden AG., Berlin, wird auf Grund der Schriften, Bücher und sonstigen Unterlagen der Städtischen Ziegeleien in Bochum sowie auf Grund der erteilten Aufklärungen und Nachweise festgestellt, daß die Buchführung und der Jahresabschluß für das Geschäftsjahr 1938 den gesetzlichen Vorschriften entsprechen. Im übrigen haben auch die wirtschaftlichen Verhältnisse keine wesentlichen Beanstandungen ergeben.

Arnsberg, den 8. März 1940.

Der Regierungspräsident
(Gemeindeprüfungsamt)
Im Auftrage
gez. Jenner."

Das vorstehende abschließende Prüfungsergebnis wird hiermit gemäß § 12 der Verordnung zur Durchführung der Vorschriften über die Prüfungspflicht der Wirtschaftsbetriebe der öffentlichen Hand vom 30. März 1933 (RGBl. I S. 180) veröffentlicht.

Bochum, den 23. März 1940.

Der Oberbürgermeister

Prüfung des Jahresabschlusses und der wirtschaftlichen Verhältnisse der Städtischen Beleuchtungs- und Wasserwerke Bochum für das Geschäftsjahr 1938.

„Nach pflichtgemäßer Prüfung durch die von dem Gemeindeprüfungsamt der Regierung in Arnsberg beauftragte Wirtschaftsberatung Deutscher Gemeinden AG. in Berlin, wird auf Grund der Schriften, Bücher und sonstigen Unterlagen der Städtischen Beleuchtungs- und Wasserwerke in Bochum sowie der erteilten Aufklärungen und Nachweise festgestellt, daß die Buchführung und der Jahresabschluß für das Geschäftsjahr 1938 den gesetzlichen Vorschriften entsprechen.

Im übrigen haben auch die wirtschaftlichen Verhältnisse keine wesentlichen Beanstandungen ergeben.

Arnsberg, den 9. März 1940.

Der Regierungspräsident
(Gemeindeprüfungsamt)
Im Auftrage
gez. Jenner,
Oberregierungsrat."

Das vorstehende abschließende Prüfungsergebnis wird hiermit gemäß § 12 der Verordnung zur Durchführung der Vorschriften über die Prüfungspflicht der Wirtschaftsbetriebe der öffentlichen Hand vom 30. März 1933 (RGBl. I S. 180) veröffentlicht.

Bochum, den 23. März 1940.

Der Oberbürgermeister

Aus amtl. Bekanntmachungen

Bekanntmachung der Stadt Wanne-Eickel
Impfung 1940

Die diesjährigen öffentlichen, unentgeltlichen Impfungen der Erst- und Wiederimpflinge finden in der Zeit vom 15. April bis 24. Mai 1940 statt.

Erstimpflinge

Impfpflichtig sind solche Kinder, die in dem Jahre 1939 und früher geboren, aber noch nicht mit Erfolg geimpft sind.

Wiederimpflinge

Impfpflichtig sind diejenigen Kinder einer öffentlichen Lehranstalt oder einer Privatschule, die in den Jahren 1928 und früher geboren, aber noch nicht mit Erfolg wiedergeimpft sind. Den Impfpflichtigen werden für die einzelnen Impftermine die Vorladungen in den nächsten Tagen zugestellt. Außerdem ist aus der Bekanntmachung in den Gitterkasten des Rathauses an der Schwerinstraße und der Verwaltungsnebenstelle Richard-Wagner-Straße 7, Ort und Zeit der einzelnen Impftermine zu ersehen. Die Erziehungsberechtigten impfpflichtiger Kinder haben dafür zu sorgen, daß die Impflinge mit reinem Körper und sauberer Kleidung zu den angegebenen Impf- und Nachschauterminen erscheinen, auch wenn ihnen eine besondere Vorladung nicht zugegangen ist. Für diejenigen Kinder, die privat geimpft werden und solche, die wegen Krankheit von der Impfung zurückgestellt werden müssen, sind die erforderlichen ärztlichen Bescheinigungen auf dem vorgeschriebenen Formular spätestens zu dem Impftermin beizubringen.

Die Nichtbefolgung vorstehender Bekanntmachung zieht eine Geldstrafe, und zwar für die Nichtbeibringung der geforderten ärztlichen Bescheinigung bis zu 20,— RM., im übrigen eine Geldstrafe bis zu 50,— RM. und im Unvermögensfalle in beiden Fällen eine Haftstrafe gemäß § 14 des Reichsimpfgesetzes nach sich.

Wanne-Eickel, den 20. März 1940.

Der Oberbürgermeister als Ortspolizeibehörde

Bochumer Krieger- u. Landwehr-Kameradschaft
2. Bezirk

Donnerstag, 28. März,
Beerdigung
des Kameraden
Franz Erttemeier
Antreten: 10.20 Uhr vorm. an der kleinen Trauerhalle Friedhof Freigrafendamm

---

Heiraten

Bergmann, 40 J., Junggef., wünscht Damenbekanntsch. **zw. Heirat** Wwe. m. 1 K. angen. Zuschrift. u. K J 82314 Anz.



jugendliche Frische, Kraft und Elastizität bis ins hohe Alter. Von allen Beschwerden, wie Schlaflosigkeit, Angst- und Schwindelgefühl usw. werden Sie frei durch d. wohlschmeckenden **Carito** Kräuterperlen Ds. M. 1.- Viele dankbare Urteile

Drog. Fischer, Kortum- Ecke Rottstr.; Drog. Höltermann, Marienstr. 21; Drog. Störing, Hellweg 1; Drog. Stelzer, Brüder- Ecke Märkische Straße 2; **Weitmar:** Drog. Stelzer, Hattinger Straße 373; **B.-Linden:** Drog. Feuerstein, Hattinger Straße 827

Terrazzo- und Kunststeinwerk
M. BASELLI
vorm. J. Baselli
Spichernstr. 35, Ruf 68437
Gegründet 190?

Reparat. an Lederwaren
Zimmermann, Kortumstr. 28

Spurlos verschwunden

sind Pickel, unreine Haut, Neigung zu Darmträgheit, seit ich Sani-Drops kenne, sie wirken milde, aber zuverlässig! Packungen zu RM. 1,—, 2,75 u. 7,—. Drog. **Fischer**, Kortumstr., Ecke Rottstr. Drog. **Worms**, Kortumstr. 116, unterh. Konzertlokal „Ritter". Linden: Drog. Feuerstein.

Anfertigung
von Kostümen, Mänteln u. Kleidern, a. Umänd. Lüsebrink, Schneidermeisterin, Wiemelh. Str. 95

Familienanzeigen haben im „BA" die größte Verbreitung

Die Bühne
der Stadt Bochum

Donnerstag, 28. März: 20—22.15 Uhr: Geschl. Vorstell. KdF B V.: **„Sommerfrische"**

Freitag, 29. März, 19.30—22 Uhr: Geschl. Vorstell. f. d. HJ.: **„Friedrich der Große"** (Der König)

Hermann Hutmacher
Ruf 671 01 — Bochum, Große Beckstraße 19
Fachgeschäft für Bestattungswesen
— Ueberführungen —



Städtische Sparkasse Bochum

Stellenangebote

Linotypesetzer Handsetzer und Drucker
für sofort gesucht.
Verlag Ferdinand Kamp, Bochum, Fernruf 65051

Junger Kellner oder solides **Serviermädchen**
sofort gesucht.
Parkschlößchen, Bergstraße 65

Bäcker- und Konditorgehilfe
zu sofort gesucht.
Konditorei Sintermann, Hattingen (Ruhr), Hegaer Str. 57

Schreiner u. Polsterer
gesucht.
Möbelhaus Keul, Hattinger Str. 66, Ruf 621 32

Alt. Mann
für Gartenarbeit, einige Tage in der Woche gesucht.
Meldung Bochum Kortumstraße 120

Weg. Einberufung mein, jetz. suche ich für sofort einen tücht., sauberen
Fleischergesellen
für meisterlosen Betrieb. Zuschr. an Frau Klara Hagenbuch, Hamborn a. Rh., Marienstraße 10

Suche ein. Mann, der gea. gut. Entgelt mittelgroßen
Garten
in Ordnung hält.
Frau Picot, Cranachstr. 28

Sohn achtbarer Eltern als
Lehrling
gesucht. Bäckerei-Konditorei Gust. Löhn, Matteserstraße 31

Mädchen
für Bügelei und Wäscherei gesucht.
Färberei Galluschke
Kontor Wilhelmstraße 6

Das Parkhotel Haus Aachen sucht einige fleißige
Haus- und Küchenmädchen
Vorzustellen vormittags gegen 11 Uhr
Königsallee 21.

Kleine Fremdenpension sucht saub., ehrliches **Haus- und Zimmermädchen** bis 20 Jahre, ferner
1 Kochlehrling, 1 Haustochter, 1 Köchin
mit Fachkenntnissen für die Saison 1940. Bild u. Zeugnisse einsenden.
Pension Seeluft, Timmendorfer Strand (Ostsee), Lübecker Bucht.

Hausgehilfin
die kochen kann, für mod. Etagenhaushalt baldigst gesucht.
Frau Heisterkamp, Bielefeld, Schillerplatz 26.

Saub. Hausgehilfin
gesucht.
Gaststätte Schilling, Wiemelhauser Straße 22.

Für Lüdenscheid älteres, tüchtiges
Hausmädchen
in kleineres Restaurant gesucht.
Paul Luczak, Lüdenscheid i. W., Am Schlachthof.

Gesucht wird in einem gepfl. Einfamilienhaus ein ält., zuverlässiges
Mädchen
welches alle Hausarb., sowie kochen, waschen und bügeln, versteht.
Meldungen mit Zeugnissen
Gabelsbergerstraße 29,
Ruf 65570.

Besseres Fräulein, das selbständig kochen kann, als
Stütze
für Haushalt und Geschäft gesucht (Vertrauensstelle).
Zuschr. unter G H 7580 Anzeiger.

Tüchtiges, sauberes
Zweitmädchen
zum 15. April gesucht.
Frau Aengenendt, Bonn, Helmholtzstraße 34.

Jüngere
Schreibhilfe
(Anfängerin) gesucht. Stenogr. u. Schreibmaschinenkenntn. erwünscht. Schriftl. Bewerb. m. Lebenslauf und Zeugnisabschr. u. R D 82243 Anz.

Hausgehilfin
oder auch **Pflichtjahrmädel** gesucht, d. mögl. zu Hause schlafen kann.
Fr. Schneider, Boch.-Weitmar 3, Roomersheide 75 I

Tüchtige
Friseuse
gesucht.
Salon Beenen, Herner Str. 118

Mädchen
z. Milchaustragen gesucht.
Rottmannstr. 13

Zuverlässige **Hausgehilfin** für kleinen Haushalt gesucht.
Große Beckstr. 22

Hausgehilfin
für ½ Tag oder ganz sofort oder später gesucht.
Diekampstraße 35, Fernruf 62903

Z. 1. od. 15. April
Hausgehilfin
gesucht, auch für ½ Tage. Schulte, Wittener Str. 81

Für mein. Haushalt z. 1. April od. spät. ein tücht.
Mädchen
gesucht für ½ Tag oder ganze Tage.
Frau Agnes Lehmkuhl, Wittener Str. 239

Suche für ½ Tage
jung. Mädchen
oder Frau
Daselbst wird ig. Mädchen f. 2 Kinder gesucht, welch. zu Hause schlaf. k.
Frau Franz Brand, Dorstener Str. 14

Halbtagsmädchen
16—18 Jahre alt, gesucht.
Wilh. Wegener, Drusenbergstr. 78

Junges
Mädchen
für ½ od. ¾ Tag für klein., saub. Haush. z. 1. April gesucht, evtl. auch zum Anlernen.
Ungelenk, Fürstenstraße 27

Tüchtiges
Halbtagsmädchen
od. Putzfrau zum 1. April gesucht.
Zuschriften unter A F 7574 Anzeig.

Junges
Mädchen
für kleinen Haushalt für ½ oder ganze Tage ges.
Frau Franz Biermann, Herner Str. 93

Junges
Halbt.-Mdch. oder **Putzfrau**
sofort gesucht.
Königstraße 27

Morgenmädchen
oder Putzhilfe
für 2mal wöchentl. oder tägl. von kl. Haushalt für sofort gesucht.
Weiherstraße 22 I.

Putzhilfe
z. Treppenputzen alle 14 Tage 2mal wöchentl. gesucht.
Frau H. Moritz, Königstraße 17

Putzfrau
für einige Tage in der Woche zum Reintagen ein. Büros gesucht.
Zuschriften unter B K 7560 Anzeig.

Pflichtjahr-Mädchen
Th. Crummenerl, Bürhausen, Post Rönsahl i. W.

Saub., ehrliche
Hausgehilfin
f. kl. Etagenhaushalt f. ganze oder ¾ Tage sofort od. spät. ges. Vorzust. 9—12, 14—18 Uhr.
Dr. Rumpf, Lessingstraße 14

Junges, sauberes
Mädchen
für ¾ Tage ges.
Oskar-Hoffmann-Straße 40, part.

Jüngeres
Putzmädch.
f. Geschäft gesucht.
Zigarrenhaus Mühlensiepen, Handelshof

Stellengesuche

Jung. Mann sucht Nebenbeschäft.
am liebsten als Kassierer.
Zuschriften unter J K 82232 Anz.

Anzeigen
finden im „BA" große Verbreitung

Tücht. Verkäuferin, 25 J., sucht 2—3× in der Woche eine **Aushilfsstelle**, Lebensmittel oder Metzgerei (war mehrere Jahre als Lehrerin tätig).
Zuschriften unter A W 82257 Anz.

Junge Frau sucht Beschäftigung
für einige Stunden tägl. Zuschr. u. B O 82265 Anz.

Ehepaar, Saarländer (Ina.), f. **möbl. Zimmm.** mit Kochgelegenh. in Bochum.
Zuschr. u. 264 an Nußbaum, B.-Langendreer

Ehepaar sucht gut **möbliertes Wohnzimmer, Schlafzimmer mit Bad und Küchenbenutz.** zum 15. April od. 1. Mai, Ehrenfeld bevorzugt. Zuschr. u. B E 82284 Anz.

Tauschgesuche

Tausche
2-Zimmer-Wohn. gegen 3-Zimmer-Wohn.
Ausk. Anz. (82215

Tausche
2-Zimmer-Wohn. gegen große 2-Zimmer- od. kl. 3-Z.-Wohn.
Hermann Anders, Alleestraße 100

Tausche 2 Zimmer parterre, Wasser in d. Küche, Nähe BV., gegen zwei Zimmer, auch auswärts, 1. od. 2. Stock
A. Ruhnke, Schulstraße 8

Werkswohnung, Prinzregent, 4 Z., Keller, Waschküche, Stall, Gart., geg. 2½—4 Zimmer (Privat) zu tauschen ges. Zuschr. A Z 82260 Anz.

Tausche eine **3-Z.- oder auch 2-Z.-Wohnung gegen eine 2-Z.-Wohn.,** am liebsten in Altenbochum.
Hamme, Von-der-Recke-Str. 72, pt.

3-Z.-Wohn.
gegen gleiche in Hofstede-Riemke z. tauschen gesucht.
Kersting, Kruismannstr. 8

Wenn Grundstücke neue Besitzer suchen . . .
Ernsthafte Interessenten verschafft Ihnen eine Anzeige im „Bochumer Anzeiger"

Vermietungen

Gut möbl. Zimmer
mit Zentralheizung u. fl. Wasser, in der Nähe v. Parkhotel, zum 1. 4. mit guter Pension zu vermieten.
Ausk. Anz. od. Ruf 610 94. (a7573

In Attendorn (Sauerl.)
2 möbl. gr. Zimm., la (1 Bett), sonn.-durchg., anschl. gr. verd. Ver., freist. Haus, sch. Gart., ohne o. m. Verpfl. z. verm. Zuschr. u. K V 7588 Anz.

Bismarckstr. 18 III, möbl. Zimmer m. Schreibt. in gut. Hause zu vermiet.

Dibergstraße 6, p. Wohn-Schlafzimm. zu vermieten.

Feldsiepenstr. 138, 4., lks., gut möbl. heizb. Z. zu verm.

Hellweg 33, 2. Schelle p. unt., gut möbl. Zimm. zum 1. April zu vermieten.

Königsallee 140, Ruf 61678, in schöner Wohnlage, **großes möbl. Zimmer** mit Baddenutzung zu vermieten.

Kreuzstr. 18, 1. Et. Möbliert. Zimmer zu vermieten.

Kronprinzenstr. 22 Frdl. Mansarde m. Kochg. z. verm.

Wiemelh. Str. 92, II. Et., frdl. möbl. Zimmer zu verm. Fl. Wasser vorh.

Wittener Str. 50a, Möbl. Zimmer m. Heiz. an berufstätige Dame zu vermieten.

Jüngeres Ehepaar (1 Kind) sucht 2—2½-Zimmer-**Wohnung**
Zuschriften unter P K 82243 Anz.

1-2-Z.-Wohn.
gesucht. Zuschr. u. Z E 82246 Anz.

Gr. leer. Zimm. (auch Mans.) mit eig. Eingang gesucht. Wird wenig benutzt.
Zuschriften unter R H 82223 Anz.

Berufstät. Dame (Mann im Feld) sucht zum 1. 4. gr. **leeres oder möbl. Zimmer,** fl. Wasser, elektr. Licht, in g. Hause.
Zuschriften unter P E 82213 Anz.

Studienreferendarin sucht z. 1. 4. schönes **möbl. Zimmer** in der Nähe der Schiller-Oberschule evtl. m. voll. Pension. Zuschr. unt. R R 70 Anzeiger

Ja. Ehepaar sucht zum 1. April **möbl. Zimmer** mit Kochgelegenh. oder **gr. leer. Zimm.**
Zuschriften unter S K 82255 Anz.

Mietgesuche

Aelteres Ehepaar, pens. Beamt., sucht **3-Z.-Wohn.**
Miete bis 45 M.
Zuschriften unter H K 82227 Anz.

Witwe m. 1 Sohn sucht eine **3-Z.-Wohn.** in ruhig. Hause, Altenbochum oder Umgegend.
Zuschriften unter Sch 82225 Anzeig.

2-3-Z.-Wohn.
in Umgegend Bochums, für sofort gesucht. Zuschr. u. E K 82302 Anz.

Angest., sich. Mietzahler, sucht zum 1. 4. od. 1. 5. eine **2-3-Z.-Wh.** ebtl. kann Miete für 3 Monate im voraus gezahlt w.
Maches, Dorstener Str. 219

Ja. Ehepaar sucht **2-3-Z.-Wohn.**
Langendreer oder Umkreis.
Bernhard Rüsing, Langendreer, Uhlenwinkel 10, Telephon 71326

Wer gibt ja. Ehep. **2 Zimmer** ab? Sichere, ruh. Mieter. Zuschr. u. A S 82288 Anz.

Verkäufe

Mehrere
Etag.-, Wohn.- u. Geschäftshäus.
im Stadtgebiet und Wanne-Eickel verkauft:
W. Bonzel, Hypotheken u. Immob., Oskar-Hoffmann-Straße 10.

Schrebergarten m. Stall, Kaninchen u. Hühner, 2 Tapeziertböcke mit Brettern, 2 Polsterböcke, 1 Gasherd mit Ständer, 2 große Karrenräder mit Achse und verschiedene Bretter zu verk. Herner Str. 309, 2. Etage, rechts.

Eine Laube und 2 Hühnerställe billig abzugeben. Zu erfragen Baarestr. 12, 1. Et.

2türiger **Kleiderschrank, Bettstelle m. Matratze, Oberbett, Küchenschrank mit Stühlen, Herrenanzüge, Mäntel, gr. Flaur, Schuhe, Gr. 45, zu verk.**
Ausk. Anz. (82229

Geb. **Schlafzimm., Kleiderschrank, Waschtisch, 2 Betten, Nachttisch, Küchentisch u. zwei Stühle zu verkauf. Bierbaumstr. 45, p.**

Klavier
und eichenes **Eßzimmer** wenig gebr., zu verkauf. Andreas-Hofer-Str. 24, pt.

Zu verkaufen:
6 Eichenstühle
mit mass. rund. Ausziehtisch. Besichtig. 10—12 Uhr Schützenbahn 5, 4. Etage, rechts

Theke
m. Schiebetüren u. zur Ausstellung v. Waren, geeignet f. Zigarrengeschäft, sow. Markise, 3 m breit, z. verkaufen.
Castroper Str. 203

1 Seifenregal
35 M.
1 Küchenschrank m. 4 Stühlen, ein kl. Schränkchen, 1 Tisch, zus. 100 M
2 eint. Matratzen, reparaturb., 20 M zu verkaufen.
M. Schuchard, Ferdinandstr. 41

Gut erhaltenes
Federbettzeug
zu verkaufen.
Moltkemarkt 37

Trautwein-
Piano
Nußbaum, verk. äußerst günstig **Klavierstimmer Jünemann,** Metzstraße 8

Gasherd
(Küppersbusch) zu verkaufen. Köther, Castroper Str. 74

Dunkelb. modern. **Kinderwagen** zu verkaufen.
Josephstr. 49, III., l.

Gut erh. **Kinderwagen** (Elfenbein) und **Knab.-Bundschuhe,** Gr. 36, zu verk. **Antoniusstraße 23, 1. Et., l.**

Gut erhaltener **Kinderwagen** zu verkaufen.
Brantropstr. 74

Photo
Voigtl. „Avus", 9×12, m. Vergr.-Ansatz, sowie sch. **Fuchspelz** zu verkaufen.
Ausk. Anz. (82218

1 Posten
Pfeifen
wegen Geschäftsaufgabe a. Wiederverkäuf. abzugeb.
Zuschriften unter L R 1 Anzeiger

Neuer
Herrenanzug
Gr. 50/51, z. verk.
Ausk. Anz. (a7278

Gut erh. dunkelgr. **Sami-Kostüm,** wenig getr., Gr. 44, billig zu verk.
Besicht. Freit. 9—12
D E 82248 Anz.

Fast neues
Kommunion-Kleid
Lammfelljäckchen u. Kränzchen preiswert abzugeben.
Ausk. Anz. (82208



Habe eine Anzahl größerer
Schweine
zum Weiterfüttern abzugeben.
Möller, Wasserstraße 280, Ruf 631 34

Kaufgesuche

Gut verzinsliches
Haus
zu kaufen gesucht.
Zuschriften unt. F G 7577 Anzeiger

Wohnhaus
bis M. 10 000 Anzahlung, zu kaufen gesucht. Zuschr. u. W A 82233 Anz.

Sportwagen
zu kaufen gesucht.
Zuschriften unter P L 82264 Anz.

Gut erhaltene **Marsch- od. Reit-Stiefel**
Größe 40—41, zu kaufen gesucht.
Zuschriften unter U S 82239 Anz.

Gut erh. **Tretroller** zu kaufen gesucht.
Zuschr. m. Preisangabe unter E K 82203 Anz.

Grammophon-Kofferapparat
zu kaufen gesucht.
Preisangeb. unter P E 82315 Anz.

Ueberg.-Mantel oder Paletot
für gesetzte mittl. Figur zu kaufen gesucht. Preisang. u. Z B 20 Anzeiger

---

Motormarkt

Gut erh. Chevrolet-Lastwagen-
Motor
6-Zyl., 50 PS, komplett, zu verkauf.
Wille, Roonstraße 87 b

Kapitalien

Hypotheken
für Alt- und Neubauten, sowie Umbeleihung, günstig und schnell durch W. Bonzel, Hypothekenbank-Vertretung, Oskar-Hoffmann-Str. 10. Ruf 62009.

Vermischtes

Wir kaufen ständig:
Antike Kunstgegenstände jeder Art; ferner gute alte Oelgemälde, alte geschnitzte Truhen, Schränke usw.
Kunsthandlung
A. Michaelsen
Bochum, Grabenstraße 3
i. Schuhh. Böhmer / Ruf 67962

Hausfrauen!
Noch einige
Staubsauger
auch auf Teilzahlung, sofort lieferbar.
Zuschriften an Otto Mohrhoff, Bochum, Zillertalstraße 111

Der Bochumer Anzeiger ist der bevorzugte, erfolgreiche Werbeträger der Bochumer Geschäftswelt